Jl
6008

13 z 3 23.

Nec. 14

MAGISTRATVS
& subditi

Das ist

Ein Christliche Predigt vom Ampt/ Stand vnd Pflichten GOttseliger Obrigkeit vnd Vnterhanen.

Vber

Das Euangelium am 23. Sontag nach Trinitatis/ zu Cöln an der Spreu in der Stifft Kirchen

gehalten

Durch

M. MARTINVM NOSSLE.
rum Churf. Brandeb. Hoffprediger.

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder durch
Andream Eichorn.
ANNO 1599.

MAGNIFICIS, NOBILISSIMIS
& Conſultiſsimis Viris

SPLENDORE GENERIS, MAIO-
rum inſignibus, Virtute propria,

TVM

ERVDITIONIS, PRVDENTIÆ,
Vſus rerum & Conſiliorum laude Spectatiſ-
ſimis.

DN. IOHANNI à LOBEN, IN
Pollenſdorff &c: Illuſtriſsimi EL. Brandeb.
Cancellario

ET

DN. ARNOLDO DE REYER
I. V. D. eiusdemq; VII viri, Brandeb. con-
ſiliario præcipuo,

DN. ET PATRONIS SVIS VNICE
ſuſpiciendis

Obſeruantiæ ergo obtulit.

M. MARTINVS NOSSLERVS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-463658-p0004-5

Euangelium am 23.
Sontage nach Trinitatis
Matth. 22.

Da aber die Phariseer Höreten etc.

Erklerung

DAß im Propheten Jeremia am 2. Capitel/Ihr außerwelten/vnnd Geliebten im HErren Christo/von grossem vngehorsam vnnd hartneckigkeit/des Volcks Gottes den Jüden geschrieben stehet/da Gott selbst mit wenigen/aber sehr harten worten klaget/Ich muß mich jmmer mit euch vnd ewern Kindern schelten/das ist nicht allein in der that vnd im Augenschein/zur selben zeit aus jhren *historien* mehr den offenbar/vnd am tage/besondern es machten es auch jre nachkömlinge/nicht besser zu denen zeiten/Da Christus jhr *Messias* ins fleisch kommen/vnnd sie zu foderst durch seine Predigt zum Himmelreich erleuchtet/vnd zu ewiger seligkeit durch sein wort auffgemanet vnnd geladen worden. Denn soviel doch freilich beiderley *acten* vnd hendel anlanget/wie sie es bey vorgedachtes Propheten lebē/vnd dann auch bey Christi lauff auff Erden/mit allerley wiederspenstigkeit / gegen Gott getrieben/so heists in lehr vnd leben/nach Jeremiae zeugniß am selben ort/*Erubescere nescierunt* Sie wollen vngeschendet sein/

Juden sein stets wiederspenstig.

Esa. 1. vnd wollen sich nicht schemen/ ob wie es im Esaia lautet/ Was sol man weiter an euch schlagen / so jhr deß abwe-
chens nur desto mehr machet. Ach jhnen klagets fol-
gendes/ Christus im Euangelisten *Matthæo*, *Cecinimus*
Matth. 11. *vobis*. Wir haben euch gepfiffen/ vnnd jhr wollet nicht
tantzen/ Wir haben euch geklaget / vnnd jhr wollet nicht
Luc. 19. weinen/ wie sie sich dan auch im Euangelisten Luca selbst
vernehmen lassen/ *Nolumus hunc regnare supernos*, wir
wollen nicht das dieser vber vns herrsche.

Gegen Christo sonderlich Johan. 6

Vnter andern aber ist besonder in dem Heutigen Euangelio Augenscheinlich / vnd haben dessen E. L. bey abgelesener *historien* ein Exempel/ da auff vorgehende *verba uitæ* / oder allerhand hertzbrechende/ lebendig machende wort/ des HErrē Christi/ so er diesen seinen Landsleuten vnd Pfarkindern sie dadurch zu erweichen/ vnd von jhrer Blindheit vnd wansinnigkeit/ abzuführen gegeben/ dennoch jhres teils ein *disputation* erregt/ vnnd dem HErrn Christo so feindselig zu gesetzt wird / das er auch wol sagen vnd klagen möchte/ Ich mus mich jmmer mit euch vnd ewren kindern schelten. Denn so viel doch die nechsten/ des HErren Christi reden vnnd Predigten/ im vorgehenden 21 cap: *Matthæi*, vnd waß den alhier folget/ anreicht/ so gehen da nacheinander:

Drey Gleichnis Christi. 1. Man vnd 2. Söhne.

1. Ein gleichnüß von einem Manne der 2. Söhne hat vnd spricht/ zu dem Ersten/ Mein sohn gehe hin/ vnd arbeite heut in meinem Weinberg/ Er antwortet aber vnd sprach/ Ich wils nit thun/ darnach Reuet es jhn vnd ging hin/ vnd er ging zum andern vnnd sprach gleich also: Er Antwortet aber vnnd sprach HErr Ja/ vnnd ging nicht hin/ Vnnd drauff die frage: Welcher vnter den zweyen hat des Vaters willen gethan. etc

2. Stehet das Gleichnüß von einem Haußvater/

der

der ein Weinberg Pflantzet/ that in den Weingärtnern auß/zog vber Land/Schickt drauff seine Knechte zum ersten/ vnnd andern mahl zu den Weingertnern/ Entlich auch seinen Sohn / das sie die Früchte entpfahen solten/ welche doch sembtlich einstheils gesteupet/ einstheils getödtet/einstheils gesteiniget/wie auch letzt der Sohn/als der Erbe selbs von den Weingartnern zum Weinberge hinauß gestossen vnd getödtet worden. 2. Vom Weinberge.

3. Folget das Gleichnüs von einem Könige der seinem Sohn Hochzeit machte etc. Dauon für 3 wochen in der Kirchen/wie E. L. wißen bereit Gepredigt worden/ Vnnd wie solche/sonderlich/ die ersten beyde/ der HErr Christus selbs auff sie/die Jüden *appliciret*, so wahren sie freilich von jhm alle dahin gemeinet/das die Armen vberblindē Leut jhr jrthumb erkennē/sich an jhn ergeben/ vnd die Hochzeit des lieben Euangelij ja nicht verseumen solten: Was geschiehet aber: Zu ende hat der Sohn Gottes/die wollmeinlichen warnung kaum gebracht/ da sagt *Matthæus*, gingen die Phariseer hin/ hielten rath/ namen das *brachium seculare*, *Herodis* diener zu sich/ vnd legen dē Leutseligē Erlöser eine newe/ vñ den mehren teill/ Politische scharffe frage vom zins groschen für/vnd thun das mit den glattesten vnnd vorschmitzten worten / ob sie doch dermahl eins an diesen Nazarener mit fuge kommen vnd vrsach zu jm gewinnen möchten/ so solle er jhres anschlags/nicht lange lauffen/oder jhnen bey jhren Priesterthumb vnd opfern die Leute abeführen vnnd abhendig machen. 3. Von der Hochzeit.

Was aber nu gleichwoll hinwieder bey mehrermelten Propheten Jeremia am) cap. geschrieben stehet/wie jhm Gott bey bestallung seines Predigampts/ vnd das er dz desto vnuerzagter an die handt nemen solle/ Gott ist stets wacker vber seinem worte.

an wackern stab gezeiget/ vnd dabey die zusage gethan/ dz er wacker wolle sein vber seinem worte/ das ers thue/ das haben wir deßgleichen auch alhie an Christi des HErrn Person/ zusehen/ als der vber seinem worte auch hie/ wie anderswo wacker ist/ vnnd sich gegen diesen seinen feinden so erzeiget/ das dabey/ sein zimlicher ernst zu spüren/ vnnd gedachte Phariseer/ mit jhrer ehrlichen gesellschafft vnnd den schönen glatten worten/ wenig genugsam hier gewinnen. Denn so viell auff angezogene der Phariseer frage/ die Antwort des HErren hie anlanget/ so stehet hie beysamen *sapientia loquens, intelligens, confutans &c.* Der Sohn Gottes/ die Höchste vnd Ewige weißheit selber/ vberwindet sich hie vnd anderswo so weit/ das/ da seine Feinde vmb jhres feindseligen anschlags willen nicht wert/ das er jhnen ein gut wort gegeben/ so leßt er jhnen gleichwol gute/ vnnd zwar richtige antwort wiederfahren/ vnnd da er siehet/ vnd vorstehet/ was sie wieder jhn im sinne haben/ verweiset erß ihnen offentlich/ vnnd rufft gleich jhr *Conscientz* vnnd gewissen selbs zu zeugen/ das sie jhn zur vngebür also heuchlerisch anfallen vnnd versuchen. Fellet aber entlich auff jhre frage ein solchen *Sententz* vnd vrtheil/ das sie sich/ wie der Euangelist saget/ verwundern/ die Pfeiffen einzihen/ von dem Manne der athem in der Nasen hat/ ablassen/ vnnd es bey gesprochem Vrteil/ auch so viel jhr tribut dem Keyser zugeben/ anreicht/ wenden vnd bleiben lassen müssen.

Christus alhier auch so.

Esa. 2.

Solchem nach haben wir nu Lieben Freunde/ zumall ein schön Euangelion alhier/ in welchem *Summa* weise. 1. Der zustand Frommer vnd richtiger Prediger in der Kirchen Gottes hie auff Erden abgebildet stehet/ wie die nach Ezech 2. Prophecey vnter *Scorpionen* Wohnen/ vnd noch heut nach jhres Oberherren vnnd Hirten Christi

Summa dieses Euan gelij.

Exem-

Exempel zum zeichen gesetzt sein / dem widersprochen wird. 2. Ein *Contrafect* vnd bilde / wie die feinde Gottes vnd seiner Kirchen geartet / vnd was gemeiniglich jhr wehr vnd waffen sein / damit sie sich an die Lehrer vnd vnterhirten Christi / oder die Kirche selbst zu machen pflegen *Copia astutia & ferocia*, Ein Hundeskette ists gemeinlich vnd ein Kuppel von Geistlose / vñ Weltlichen bosen buebe / die im Meunde süsse wort / vnd die geschmirtesten reden füren / daneben aber Krieg im sinne haben / vnnd es auff die Fauste setzen / wenn man jhres gefallens nicht mit jnen lecken vnd lauffen wil.

3. Stehet entlich / wie dennoch Christi wort / Geist vnnd zeugnis die oberhand behalte / wie der liebe Esaias sagt vnd der fromme Luther sein *Symbolum* fürete / *Verbum Domini manet in æternum* das wort Gottes bleibet ewig oder wie Dauid Psalm. 118. *exclamiret*, die Rechte des HErren ist erhöhet / die rechte des HErren behelt den sieg etc. Nach vnd neben diesen punctaber / ist / wie E. liebe sehen der fürnembste *Locus communis*, oder die heuptlehr alhier / vom stande / Ambt vnd pflichten Weltlicher Oberkeit vnnd vnterthanen / was von denen beyderseits der Heilige Geist hie vnnd anderßwo in der Schrifft halte auch jhnen aufflege: Vnd weil die Obigen lehrpunct. E. L. zu anderzeit erkleret worden / so wollen wir jtzo bey diesem von weltlicher Oberkeit vnd jhren Vnterthanen bleiben / vnd E. L. 2. Not wendige fragen berichten. C. 40. Heuptlehr dieses Text.

I.

Woher doch / vnd auß was sondern vnbeweglichen gründen Weltliche Oberkeit für sich abnemen / vnd andere auch von jhnen dahin Vrteilen vnd schliessen sollen / dz sie in einen Gott wolgefelligē Christlichen stande

vnnd

vnd erdensey/darinnen sie auch bey Weltlichem Schwert vnd beuehlich vnuerdampt bleiben / vnnd Selig werden können/vnd was beyleufftig gegen vnterthanen jhr Ambt vnd gebühr sey / oder wie sie sich gegen denen Christlich vnd vnuorweißlich halten vnd erzeigen sollen.

II.

Was hierauff Christliche Vnterthanen

jhrer Oberkeit/klein vnd groß/ von Gottes vnd Rechtswegen hinwider schüldig sein/ vnd jhnen folgendes leisten vnd abtragen solle/waß sie sich auch der gebühr nach geben jhnen erweisen/vnd bey Gott/vnd jhnen Gunst vnd Gnade behalten wollen. Hievon vnd von diesen beyden fragen/ wollen wir E. L. notwendigen vnnd einfaltigen kurtzen bericht thun/ der König aller Könige vnd HErr aller HErrn Christus vnser HErr vnnd ewiger gnadenn König/gebe vns seinen Geist vnd gnade dazu Amen.

Locus prior.

Ob Obrigkeit in eim Christlichen stande sey.

ANlangend nu diese erste Frage/ von Weltlicher Obrigkeit/stande vnd Scepter/ob der Christlich oder verdamblich/ an jhm selbs Göttlich oder verwerfflich sey / vnnd bey demselben jhr gebühr/ vnnd amptspflichte: Dauon liebē Christen ist E. L. sonsten S. Pauli Summarischer außzug vnd sein Hauptsprüchlein bekandt/ da der in seiner Epistel an die Römer sagt/ Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott / wo aber Obrigkeit ist/die ist von Gott verordnet/wer sich nu wieder die Obrigkeit setzt der wiederstrebet Gottes ordnung/deñ sie ist Gottes dienerin. Nechst diesem aber wird auch hie vnnd

Rom. 13.

anders

anderßwo gleich in einem Tefelein zusammen gesetzet vnd angezogen/was bey diesen Punckt Christlicher lehre sonst für weltliche officirer, jhres standes vnd gewissens halber jhnen vnd andern zu lernen vnd zu behalten stehet/ vnd das wirs auch kurtz zusammen fassen/vnd mit wenig worten geben / so haben wir hie vnd sonsten 3. Punct beysammen/ von Weltlicher Oberkeit nötig zuwissen/von welchen der Erste heist Magistratus ciuilis autoritas, Weltlicher Obrigkeit anstehen vnd ankunfft/wo jhr stand herruret. Der ander Potestatis humanæ necessitas, Menschlicher gewalt vnnd Regiments notwendigkeit/vnnd wie dessen in der Welt/so gar nicht zu entrahten/ vnnd zu entperen stehet. Der dritte Punct heist/ Hierarchiæ politicæ vtilitas, Christlicher Regenten nutz vnd Frommen/deßen Vnterthanen/Wann Obrigkeiten jhr Ampt fleißig bestellen/von jhnen gesichert vnd gebessert sein / vnd die Punct wollen wir hie einfeltig mit einander erwegen vnnd betrachten/ So wird sichs für sie vnd andere finden / was von jhrem stande vnnd Ampt zu halten.

1. Drey Stück vom Stand Weltlicher Obrigkeit.

1. Magistratus ciuilis autoritas. Wann nun erstlich von Weltlicher Obrigkeit stand vnd herkommen gefraget wird / wie vnd woher es in der Welt dahinkommen sey/das in einem Reich / in einem Lande Groß oder Klein/in einer Stad/in einem Dorffe/ein mensch für dē andern das Regiment ergreiffen/einer zu beuehlen/der ander zu gehorsamen / vnnd zu dienen hat etc. So ist aus Gottes Wort/der Klare vnd Richtige bescheid hie vnnd anderßwo/das solch thun keines Menschē Stifftung oder Ordnung/ auch nicht von jhnen den Oberherrn/also erfunden vnnd hergebracht / noch weniger das waltenden Glücks in der Welt schult oder getrieb sey/ besondern wz

Obrigkeit ist Gottes orgnund.

an dieser Regierung für gehet/ vnnd man dem Weltkinde des gehorsams halber schwer vnd Seltzam fürfellet/ daß sey alles Ordinatio divina Wie der Apostel redet/ Gottes Ordnung selber/ von jhm dem Domino Dominantium, dem Könige aller Könige/ vnd HErrn aller Herrn also erfunden/ Gestifftet/ fortgesetzt vnd erhalten/ damit Menschliche gesellschafft zusammen gefast/ Zucht vnd Erbarkeit erbawet/ Fried vnd Einigkeit bewaret/ vnd auff der Gefehrlichen Fechtschull des Teuffels/ die er in Welt zu halten pfleget/ durch diese officirer Gottes / einem vnter dem Menschen/ so wol Schutz gehalten werde/ alß dem andern.

1. Tim. 6. Apoc. 19.

Vrsach warumb solches zu wissen nötig.

Welches dann hiebey also fort darumb / fleißig in acht zu nehmen vnd zu behalten ist / das sonsten der abgesagte Feind Gottes vnd aller Göttlichen Ordnung/ der Teuffel in Vorzeiten vnnd noch viel Leut in diesem Stücke jrre gemacht/ dz sie fast nicht wissen wollen/ was sie bey solcher vnsers HErren Gottes Stifftung dauon gleuben oder darauß machen sollen.

Vngleiche Vrteil der Welt von der Obrigkeit.

Viel sind der meinung gewesen/ vnd woll noch/ die dafür gehalten / es komme so zufelliger weise her / das sich ein Mensch vber den andern / in der Welt erhaben/ den scepter erwischet / vnnd denselben nu nicht wieder von sich lassen wolle : Vnd daher gelte es auch gleich / es sey einer dem andern Vnterthan oder nicht : Wer ausser solchem zwange bleiben/ vnd sein selbst Herr sein könne/ der habe sich für Obrigkeit nicht groß zu fürchten.

Teufflische lesterung.

So hat mans auch bey Menschen gedencken im Reich des Antichrists vnd seiner Lotterbuben woll darnach gemacht/ oder mit offentlicher Lehr vnd Lesterung Redlich dazu geholffen / das Weltliche Regiment / für ein fleischlichen stand geacht / vnnd die Leut in die gedancken kom-

kommen sein / es könne niemand drinnen selig werden/ vnnd hat der Bapst / in diesem vnnd andern Stücken die donationē Conſtātini, die er sonsten Rühmet/ den Rōmischē Keyser zimlich bezahlet vnd vergoltē: Zu geschweigen das eben diese Stulreuber/ wolte sagen/ Stuelerben Petri, selbst die Obrigkeit mit füssen getretten/ vnd vber sie gelauffen haben / wie Keyser Friderich der ander vom Bapst Alexandro 3. Zu Venedig also tractiret worden/ vnd Clemens V., mit jhrem der Venediger Herzogk Francisco Dondalo ein solche Comędien spilete/ das er wie ein Hund an der Ketten jhm zun Füssen vnterm Tische liegen/ vnd die Knochen nagen muste.

Alexander tertius.
Franciscus Dondalus.

Vnserer zeit gedenckts Pater Lutherus, das er zu Magdeburg selbs einem Fürsten eines grossen vnnd fürnmen Geschlechts habe sehen cum sacco per civitatēe oder in der Currende vmbs Brod vmbherlauffen/ dz er den Mūnchē hernach ins Kloster zu getragen/ vnd dē faulfreßigē müssiggenger jhre Arbeit so bestellen müssen.

Lutherus.

Vnuorgessen ist auch was Anno 25. die Wiederteuffer bey dem Armen Landtvolck angericht/ vnd drauff im Pauren auffruhr fürgangen/ vnd erfolget ist/ vnd sind noch für wenig Jahrē/ an den Osterreichischen Grentzen etliche Hundert Armer Leut auffgewiglt / vnnd in dem jrthumb rege gemacht worden/ weil wir alle Brüder sein so bedrüffe man keiner Obrigkeit/ etc.

Bauren auffruhr.

Ausser diesem/ vnnd wann es schon ohne diß alles wehre/ so ist es vmb Weltlich Regiment/ vñ was bey denselben fürleufft/ so beschaffen/ das die mühe groß/ die sorg vielfeltig/ die gefahr vnzehlich/ der vngehorsam der Leut nicht auszusagen ist/ Sonderlich jtzt vnd bey diesen letzten Weltzeiten/ da ohne das alle Regiment krachen/ vnd gleich inhauffen fallen wollen/ das manchem Stadhal-

Obrigkeit ampt mühselig.
Sonderlich jtziger zeit.

ter Gottes im Regierstand nur dabey wehe vnd bange ist/ vnd jhr viel in sorgen vnnd gedancken stehen/ ob sie auch vnuorletztes gewissens Regiment halten vnd wegkommen können/wie sie auch woll ein teils drüber zufahren / vnnd sich wissentlich solcher Empter entschlagen/oder ja drauß wircken vnd loß machen/auffs beste sie jmmer können.

Christi Vrteil von der Obrigkeit.

Wieder solche vnnd dergleichen jhrthumb vnnd gedancken stehet nu hie Christi des Sohnes Gottes Vrtil. Date Cæsari vnd berichtet die Weißheit des Allerhöchsten selber / Man solle dem Keyser geben was des Keysers ist/zu zeigen/obdie Jüdē sonsten bißher ein freies volck gewesen/vnd da sie es darnach gemacht/ woll lenger bleyben können/dennoch habe er diesen Römischen Adler selbs eingesetzt / vnd bißher darzu erhalten/ das er durch denselben sie die Vngehorsamen Kinder/ im zwange halten/folgender zeit aber zu foderst jhnen bezalen möchte/ was sie an jhrem Erbkönige Christo/so er jhnen zum Heylande gesandt mit aller hand Verfolgung / vnd Widerspenstigkeit ein gute zeit verbrochen hetten/vnnd weil dieser Adler nun bereit die Flügel so weit vber sie gebreitet/ das sie seiner Müntze leben vnd sich gebrauchen / so sollen sie jhme auch in zeitlichen sachen gebürende folge leisten/ oder auff gegenfall gewertig sein/das er sie superiorem Maiestatem recognosciren, Vnnd mit jhrem schaden vnd Vnheil einen zimlichen gehorsam lerne.

Vnnd das ists nu/ das die Schrifft auch anderswo nach dem Klerlichsten anzeucht/vnnd außführet/ das die

Obrigkeit hat jhre lehn von Gott.

ersten vñ letzten Reichslehen/ nicht ab Imperatore Romano, Von Keyserlicher oder Menschlicher gewalt sondern von Gott selbs hergehen/ Da Moses/bald auß dem Paradiß her/an ein theil/Dominiū hominis super bestias, Adamß gewalt vnd Botmeßigkeit vber alle Thier

auff

auff Erden / auffgezeichnet/ Folgends aber drauff/vnd nach der Sündflut iudiciariam potestatem hominis super hominem, eines Menschen gewalt vnnd auffsehen vber dē andern/In dem geschrieben stehet/Wer Menschen Blut vergeust/ des Blut sol auch durch Menschen vergossen werden. *Genes. 9.*

Vocation Der Obrigkeit in Volck Gottes.

Vnd darauff muß nu nicht allein Moses vnd Aaron/ bey dem Volck Gottes selbst solchen Weltlichen befehlich auff sich nehmen / sondern wie Num. 1. stehet/so gebeut auch Gott jhnen beyden/ das sie die grosse Israelitische gemeine/nach jhren geschlechten/ vnnd jhrer Veter Heuser vnnd nahmen zelen/folgends nach jederm geschlechte einen Heuptman nemen sollen etc. Vnd sagt der Text da klar/ dz sie Gott selbst geordnet vnd erwehlet habe. Wie dann auch hierauff die Verordnung der 70 Eltesten folget/die mit Mose die last des Volckes tragen sollen: Vnd Mosis gebet hernach *Num.* 27. Der HErr/der Gott vber alles lebendige fleisch/ Wolt einen Man setzen/vber die Gemeine/der für jnen herauß vnnd eingehe/vnnd sie aus vnnd ein führe/ das die gemeine des HErren/nicht sey wie Schaffe ohne Hirten. *Num. 11.*

Damit auch zuforderst/wenn sie die Jsraeliter/nach Gottes verheischung ins Gelobte Land/vnd so zum stande kommen möchten/keine dissolution/ oder Zerruttung vnter jhnen erwachsen/oder an kleiner oder grosser Obrigkeit mangel fürfalle / so befelet auch Gott vorher *Deut.* 17. Richter vnd Amptleute soltu dir setzen in allen deinen Thoren/ die dir der HErr dein Gott geben wird/ vnter deinen Stemmen / das sie das Volck richten / mit rechtem gerichte: Vnd ferner: Wenn du ins Land kommest/dz dir der HErr dein Gott geben wird/vnd nimest es ein vnd wonest drinnen/vnd wirst sagen/ Jch wil einē

König vber mich setzen/ wie alle Völcker vmb mich her haben/ soltu denn zum Könige vber dich setzen/ den der HErr dein Gott erwelen wird etc. Salomonis zeugnüß ist es sonsten/ vnd rühmet sichs die Weißheit Gottes in seinen sprichwortern selber / Mein ist beyde Rhat vnd That/ Ich habe verstand vnd macht durch mich Regieren die Könige/ vnd die Raht Herren setzen das Recht/ durch mich Herrschen die Fürsten vnd alle Regenten auff Erden: Vnd ex hoc capite, oder diesem grunde/ schreyet vorgedachter König jhme selbst vnnd andern seines gleichen Herrschafften klein vnd gros/ eben laut zu/ Hört jhr Könige vnd merckts/ Lernet jhr Richter auff Erden/ Nemet zu ohren/ die jhr vber viel Herrschet / die jhr euch erhebet vber die Völcker euch ist die Obrigkeit gegeben von dem HErrn/ vnd die gewalt von dem Höchsten/ Welcher wird fragen/ wie jhr handelt/ vnd forschen/ was jhr Ordnet. Vnd Summa, was der Obrigkeit ankunfft vnnd stand anlanget/ bleibts dabey/ was Daniel sagt vnd danckbarlich Rühmet/ Gelobet sey der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit/ denn sein ist beide Weißheit vnd stercke/ Er setzet Könige abe/ vnnd setzet Könige ein/ Er gibt den Weisen jhre Weißheit/ vnd den Verstendigen jhren Verstand. Vnd Syrach/ das Regiment auff Erden stehet in Gottes Henden/ derselbe gibt jhm zu zeiten einen Tüchtigen Regenten/ Es stehet in Gottes Henden/ das einem Regenten gerathe/ derselbe gibt jhm ein löbliche Canzler.

Proverb. 8.

Sap. 6.

Dan. 2.

Syr. 10.

Will nun auch jemand de facto sehen/ wie Gott der Allmechtige/ angezogenem zeugnüs nach solcher seiner officirer, die meisten selbs bestalt/ herfür gezogen/ zu Ritter geschlagen/ vnd jhnen Kron vnd Scepter vertrawet/ der hat das in der Schrifft zu mahl schön vnd nach der lenge/ vnd stehet fort nach vnd neben der lieben Altveter

Gott hat selbs bestallunge gemacht.

Regi-

Regimente vnnd Hausgewalt/vnd dem lieben Joseph ein solches/das jhn Gott wie Dauid im Psalm das anzeucht/ für seinen Brüdern hin gesand/den der König zum Herrn gesetzt vber sein Hauß/zum Herrscher vber alle seine Güter/ das/ da es seine Brüder mit jhm gedachten böse zu machen/da gedacht es Gott/sagt er selbst/ dagegen gut zu machen. *Psal.* 105. *Genes;* 41. *Genes.* 50.

Mosis Vocation die lautet auch so/ gehe hin/ich will dich senden: Iosua wird von Gott selbst auch erwehlet vnd bestetiget. *Num:* 27. Auff Gottes beuehl soll iudnach Iosuæ Tod Krieg führen *Iudic.* 1. Vnd wz nach jhme succesiue an das Ampt kömpt/wie Barach, Gideon, Iephtah, Simson &c. Da stehet ausdrücklich von *Iudic.* 2. Der HErr erweckete jhnen Richter / zu Heylanden seines Volckes: Wie es denn darauff auch bey bestallunge der Könige nicht anders hergehet / vnnd wird Saul selbs von Gott dem lieben Samuel gezeiget vnd gewiesen/da der HErr zu jhm sagt/ das ist der Man von dem ich dir gesaget habe/ daß er vber mein Volck Herrsche: Vnd mus Saul auff Gottes beuehl herfür/ ob er sich gleich hinter die fasse hatte versteckt: Des gleichen wird auch Dauid hinter den schaffen herfür geholet/ vnd mus eilend zu Haus kommen/ vnd spricht der HErr selbs dem Propheten Samuel zu / Auff vnd salbe jn / das wir sonsten Salomonis bestallunge / vnnd wie folgends Ieroboam, Iehu, Cyrus, Nebucadnezar &c: in vnnd ausser dem Volck durch Göttliche versehung vnd confirmation zum Regiment gelanget/ jtzo wissentlich vbergehen vnd geschweigen. *I. Sam.* 9. *I. Sam.* 16. *I. Saul,* 16. *I. Reg* 2. *Esa.* 45.

Alß auch einer oder mehr auß diesen seinen Amptleuten ehemal entschüldigung fürgewandt vnd vbel drangewolt/wie Moses thut *Exod* 4. Mitte quem missurus

Entschüldigung hat nit geholffen.

es,

es, mein Herr sehe welche du wilt/ so hat darauff Promissio vnd die vnfeilbare zusage dabey sein/ vnd sie auff bringen müssen/ das Gott jnen beystehen/ vnd bey jren amptsorgen vnnd arbeit/ der negste sein wolle/ wie es Iosuæ. j. lautet. Ich wil dich nicht verlassen/ noch von dir weichē/ sey getrost vnnd vnuerzagt/ etc. Vnd da sie auch bißweilen in noth vnnd gefahr klein vnd groß gerathen/ so ist detentio auch auff dem fuß erfolget/ vnd hat Gott vber seinen Maiesteten so gehalten / das sich offt die gantze Welt darüber nicht wenig verwundert vnd entsetzet.

Aus dem Newen Testament vnd des HErrn Christi vnd seiner Apostel historien, stünde nun dieses schlags ferner beweiß von der Lieben Obrigkeit zuführen/ wie sie jhre dignitet vnnd würden von Gott/ vnd nicht von Menschen haben/ weñ diezeit es nach der lenge leiden wolte/ kurtz beruhet es darauff/ wie Christus *Matth.* 20. vnd *Luc.* 22. sagt/ Die Weltlichen Könige Herrschen/ vnd die gewaltigen heisset man gnedige Herren / vnd wie es hernach folget/ Wer dz Schwert nimpt/ sol durchs Schwert vmbkommen Jn massen E. L. bereit oben S. Pauli spruch auch gehöret/ Magistratus ordinatio Dei, est. Vnd sonstē sein Gehorsam gegē die weltliche Obrigkeit/ aus der Apostel geschichtē fürnēlich im 4. 13. 19. 25. Cap. zusehen ist. Darauff auch S. Petrus Schleust vnd vermanet / seid Vnterthan aller Menschlichen Ordnung vmb des HErren willen / es sey dem Könige als dem Obersten/ oder den Heubtleuten als den Gesanten von jhm etc.

Matth. 26.

1 *Pet.* 2.

Vnd es hat nu fürnemlich Vnterthanen vnnd gemeinen Leuten zur nachrichtung der Heilige Geist/ so in die Bibel schreiben vnnd verzeichnen lassen/ das sie das Dij estis dabey lernen vnnd wissen sollen/ das der allerhöhes

Psal. 82.

höheste diese Leute zu Göttern gemacht/oder jhnen das Göttliche Ampt auffgetragen vnd befohlen hat/ für sich aber hats jhme auch mancher Viceroi vnd Stadhalter Gottes zu nützegemacht vnd sonderlich in gefahr für sein grossen Schatz vnd Trost gehalten/das er mit S. Paulo freidig sagen können/ von Gottes gnaden bin ich das ich bin / oder wie Maximil. j. Hat zu reden pflegen: Ich bin ein Man wie ein ander Man / Allein das mir Gott die ehre gann.etc. Dauid siehet auch hierauff vnnd dahin/da er betet Psalm.7. HErr hilff mir wieder in das Ampt das du mir befohlen hast. Keyser Friederich desgleichen in seinem Symbolo, Aquila electa iuste, omnia vincit.

Obrigkeit hat sich das getröstet.

Psal. 7.

Dem Adler ordentlich erwehlt
Hat noch sein sache nie gefehlt/

Vnd als ehrmal Henricus primus der IX. Deutsche Keyser ein Hertzog von Sachsen / seines Keysersthumbs halbē angefochten ward/vnd jm Hertzog Arnold auß Beyern nach der Kron stund/ foderte er jhn für Regenspurg im felde/zu einem Gespreche/ vnd erzehlete jm/ wie er nicht aus freier lust/ Weniger mit gewalt / das Keyserthumb/zu sich gerissen hette/sondern als jhme solches vnuersehens wehre bracht worden/ da hette er müssen erkennen/das es von Gott wunderlich nach seinem gefallen/ so ausgetheilet worden / vnnd weil alle stende des Reichs einmütiglich darein gestimmet/so hette er es nicht können verwegern: Wolten aber nun die Fürsten jhn den Arnoldum zum Keyser haben/ vnnd er vernemen würde das sie jhme die stimmen zu wendeten / so wolte er gerne abtretten / vnnd jhm als seinem Keyser gehorsam sein: Auff welche weise Rede/Hertzog Arnoldus vnnd die seinen anders sinnes wurden/legten den Krieg

Luitprandus lib. 2 C. 7. Anno Christi 92C.

hin/ vnnd liessen dem die Ehre der Keyserlichen hoheit/ dem sie Gott durch ordentliche wahl selbst gegeben vnnd gegönnet hatte.

Dergleichen histori stehet von Henrico IV. Da. der von seinem Sohne Henrico V. auß anstifftung der Geistlichen viel verfolgung leiden muste / vnnd der Bischoff von Mentz/Cöln vnd Wormbs zu jhme geschicket worden / nach dem er albereit / Kron Scepter vnnd Schwert aus not gezwungen/von sich gegeben hatte/das sie auch die Keyserlichen Kleider mit gewalt von jhme nemen solten/ Zog er solche Kleider an seinen Leib/ trat damit in der Höhesten not/ da er von jederman verlassen war/also für die Legaten vnd sprach/ diesen schmuck der Keyserlichen Herrligkeit / hat mir gegeben die gütigkeit des ewigen Königes/vnd die eintrechtige wahl aller Fürsten des Reichs/der Gott nun/ der mich durch seine wirdigung in solche hoheit erhaben hat/der ist so mechtig/das er mir das erhalten kan / was er mir verliehen hat/ denn auff seine hülffe mus ich mich desto steiffer verlassen/weil ich sonsten aller wehre beraubet bin: Derowegen stelle ich euch den HErrn / der Himmel vnnd Erden gemacht hat/vnd alles darinnen ordnet für augen/ weil euch keine Erbarkeit zu rücke zeucht wolt jhr nun weder Gott noch ehre bedencken/ so habt jhr mich alda / vor gewalt kan ich mich nit schützen/mus vnrecht leydē/ vnd es dem rechten Richter klagen/vnd der sehe drein/vnd richte es/etc.

Helmoldus in Sclauorū. Chronico Cap. 32.

Vnd das sol noch heut/ Christliche Obrigkeit bey jhrer Ampts sorge/vnd bisweilen zimlicher gefahr/ Vnterthanen auch hinwieder bey jhren gehorsam gegen jnen bedencken/was sonsten auch wol die Heiden ohne Gottes wort erkand haben/wie Hesiodus bekent/ A Ioue, sunt Reges, oder Homerus anderswo sagt: Magistratus à

Deo

Deo est. Obrigkeit kömpt von dem allerhöchsten her: Vnd das sol jhnen lust in jhren Emptern / ein Mut bey jhren sorgen/ein hertz bey jhrer noth vnd gefahr / ein trost in allem zweiffel/vnd anfechtung machen/ zu foderst aber die Vnterthanen/jhnen getrew vnd gewehre zu sein wann sie beide Gottes vnd jhrer Oberherrn zorn vnd vngnade zeitlichen vnd ewig entfliehen wollen.

II.

Obrigkeit ist ein notwēdige ordnung.

Potestatis humanæ necessitas. Es ist aber das alleine nicht alhier / das Christliche Obrigkeit für sich vnd Vnterthanen jhrenthalben zu bedencken/ auch daher jhren stand für Christlich vnd Gottselig zu achten vnd zu halten haben/ besondern angesehen/ was hie vnd anderswo/aus Gottes Wort vnnd sonsten der Natur fast selbs/ von dieser Menschlichen gewalt / vns an die Hand gegeben vnnd gezeiget wird / so findet sich/ das in der Welt nechst dem Heilwertigen dienst des lieben Predigampts/ nötiger Stifftung/ vnd vnnachlessiger Ordnung / nicht zu finden sey/derer Menschen ja so wenig entrahten können/ als das lieben Brods im Hause/ als eben diese/ da nach Gottes befehl ein Mensch den andern/ nach gewissen Statuten vnnd gesetzen im zwange halten/ das gute Handhaben vnd dem Bösen steuren sol/wie jhme dessen Gott in den Zehen Gobotten ein Muster fürgestellet / vnd Christliche Obrigkeit die auff gewisse fälle erleutert vnnd erkleret haben. Dem wenn Christus der HErr den Phariseern hie antwortet Date Cæsari, Gebet dem Keyser was des Keysers ist/so schleust er nicht vndeutlich diese vrsach vnd eben solche not in den kurtzt worten mit ein / Vnnd wil jhnen nach gestalten sachen derselben zeit heimlichen so viel sagen/ Es nehme jhm wunder/ das sich

die Jüden disfals weigern/vnd dem Keyser zinse zu geben bedencken haben solten / weil es doch vmb jhr Regiment sonsten also beschaffen/das sie ohne den Keyser/vnd seinen zwangk/nicht lange friede behalten / vnnd einander wol selbst in die Haar fallen würden/wie sich vermöge Euangelischer historien,der anfang bereit zu Christi zeitē zimlich dahin anlies/dz Hohepriester Phariseer vñ dz gemeine Volck einander vber Christi Person seltzam anzusehen anfingen/hernach aber/für jhrer entlichen zerstörung/mit jrem grossen Vnheil/ jhnen zu Hause vnnd Hoff kommen ist. Das meinet Christus sollen sie doch bedencken/ vnd des Keysers botmessigkeit vnd befehl/ den jhnen zwar niemand den sie selbst mit jhren sünden vber den hals gezogen hatten / lieber in jhrem Lande dulden / als in allen winckeln Auffruhr vnd Vnfriede / ob es auch schon vber den Siclum Sanctuarij oder des Tempels einkommen mitgienge/ weil jhnen gleichwol bisher / die Römer den Gottes dienst frey gelassen/vnnd an Lehr vnnd bekentnis des rechten Iehouæ noch zur zeit keinen eintrag gethan/ noch sie daran gehindert hetten.

Juden hatten es damals not.

Vnnd das ists/das beide Apostel S. Paulus vnnd Petrus / bey oben angezogenen jhren sprüchlein entlich hinzu gesetzt/vnd fein aus gedruckt/ das Obrigkeit ein gesatzt sey / ein Racherin zur straffe vber den der Böses thut/oder zur Rache/vber die Vbeltheter/vnd zu lobe den Frommen/ vnd der halben soll man der Aus not/vmb des HErrn willen wie Petrus sagt/ Vnterthan sein/ nicht allein vmb der straffe willen / sondern auch vmb des gewissens willen/ wie sonderlich S. Pauli Wort klerlich lauten. Alhier hören E. L. allerseits klar von einer/ja vō dreyfacher nothwendigkeit/die bey Vnterthanen fürnemlich zubedencken / vnnd daher der Obrigkeit zu gehorsamen

Dreyerley not.

samt vnd zufolgen stehet: Die eine heist *propter Dominum*: Obrigkeit sol man lieben vnd ehren/ vnnd jhren stand für Gottes Ordnung halten vnd erkennen/ vmb des HErren willen/ das ist/ weill der jhnen aus sonderer weißheit vnnd gutdünckē/ vñ wie der Apostel auch hie redet: *Tibi in bonū*: dir zu gute/ eingesetzet vnnd geordnet/ dabey du jhme vngleich mehr zudancken/ als dich im geringsten dagegen zusetzen schüldig bist/ Die ander noth heist *propter Conscientiam*, Nicht allein vmb der Straffe sondern auch vmb des Gewissens willen/ das ist nothwendig/ würdestu nicht schlecht dein gewissen verletzen sondern auch in Gottes zorn vnd vngnad fallen/ wenn du dich dieser seiner wolgemeinten Ordnung widersetzig machen woltest. Die Dritte noth heist/ *propter Vindictam*, Obrigkeit hat ein Ampt/ das sie eine Racherin ist/ vber die Vbeltheter/ vnd zu lobe den frommen/ das ist/ sie sol vnd mus notwendig in der Welt sein vnd bleiben/ oder es würde kein Land ohne auffruhr keine Stad ohne vnfriede/ kein Haus ohne Mord/ *Summa* alle winckel voller Vbeltheter/ vnd dagegen die Frommen vnd Elendesten/ vnnd wolgeplagtesten Leut sein/ die jhrer frommigkeit wenig nutz oder ruhm haben oder geniessen köndten. I. II. III.

Dieses letzte stücke/ stehet nun neben den andern hier fürnemlich zu bedencken/ das Obrigkeit ein solch Ampt auff sich hat/ dessen/ wo anders die Welt stehen bleiben/ vnd nicht alles vber ein hauffen gehen soll/ so gar nicht zu entperen ist/ das es auch die vnuermeidliche Höheste noth also vnd nicht anders erheischet vnd erfodert. Zeithalber müssen wir es zusamen fassen vnd kurtz geben: Weltlicher Obrigkeit kan man in der Welt nicht ohn oder vbrig sein. I. *Ex necessitate institutionis*, darumb das sie neben dem lieben Predigampt gleichsam eine zuchtmeiste- Obrigkeit eine zucht meisterin.

rin ist an jhrem orte/ die das gesetze Gottes mit gewissen *Statuten* vnd gesetzen erklehret vnnd auslegt/ vnd wie ein Vater in seim Hause/ ein *Præceptor* in der Schulen/ ein Prediger in der Kirchen/ also sie in jhrer *Policei* vnnd satzungen dem gemeinen vnuorstendigen Mann weiset vnd anleitung gibt / was er thun vnd lassen/ oder wie er sich imeuserlichen leben/ gegen einem vnd dem andern verhalten sol. *II. Ex necessitate defensionis*, Schutz oder lob wie oben stehet/ müsse fromme vnd gehorsame Vnterthanen von jhnen haben/ vnd vnter jhren Schatten vnd Flugeln gesichert sein/ das sie für Bösen Leuten friede behalten/ oder sonsten auch lob vnd Vorteil dauon erlangē/ das sie der Obrigkeit in allen billigen sachen zu gebot stehen/ vnd in nöten bey jhnen mit Leib vnnd gute vmbtretten/ wie der Heide *Solon* gesagt. *Præmio & pœna continetur Respublica.* *II. Ex necessitate correctionis* Strafe mus in der Welt sein/ vnd durch die Obrigkeit Ordenlicher weise zu wercke gerichtet werden/ damit nicht jederman seines gefallens leben/ mutwillen treiben / die Frommen bedrengen/ vnd durch alle gesetze vnnd ordnungen ein loch hindurch reissen müge/ wie das rohe weltgesindlin sich sonsten bund vnd kraus genugsam zuerzeigen pfleget/ das die Frommen fast alle stunden ach vnnd wehe vber gewalt gē Himmel schreien müssen/ wie es auch heist. *Qui parcit malis, nocet bonis &c.* *IIII. Ex necessitate vltionis* Gottes rache mus fürnemlich in Peinlichen sachen/ in Halßgerichten durch sie *exequiret*, vnd den grossen Sünden vnnd lastern durch sie gesteuret werden/ die sonsten ein Mensch an den andern mit worten / oder geringer ermahnung nicht abstellen / oder genugsam Straffen kan/ als da sein Mord vnd Ehebruch/ Diebstal Wucher/ etc. Solten sie auch drüber das Schwert schar-

Obrigkeit ein schützerin.

Cic. ad Brut: Ep. 16.

Obrigkeit ein straffe-rin.

Obrigkeit ein recherin.

Scharff wetzen/vnd solche Vbelthetter/ an Leib vnd gute angreiffen vnd abschaffen/wie der Poet gesaget/ *Immedicabile vulnus Ense recidendum est ne pars sincera trahatur.* Es ist besser ein vnheilsam glied/oder wunde gantz abschneiden/ehe man den gantzen Leib damit *inficiren* vnnd vorgifften lasse. Vnd was darffs auch hie vnd bey diesem Pünctlein viel vnnd weitleufftiger worte/weiset vns doch fast die natur selbst in vielen stücken bey dieser sachen zu rechte / vnnd redet gleichsam stilschweigend der Lieben Obrigkeit das Wort/ das ohne jhr Ampt vnd befehlich nichts in der Welt rechtmeßig bestand habe/ vnd vnuorrückt bleiben könne/ wie dessen viel Exempel weitleufftig gezelet werden könten / Man sehe einmal Menschlichen Cörper / vnnd vnsern Elenden nichtigen Leib an/der hat wie der Augenschein zeuget/viel vnd vnterscheidliche glieder/vnd ist ja eins Edler vnd Köstlicher denn das ander/ Alle vntereinander aber haben sie ein Heupt / das sie dis fals Regiret/da sie auff warten/vnd sich darnach *reguliren* müssen / wo das Heupt hin wil / da müssen sie alle sampt hernach/ vnd weil das stehet so stehet vnnd lebt der gantze Leib/ligt aber das Heupt/so ligen die andern glieder alle miteinander.

Die natur weiset auff die Obrigkeit.

Menschlicher Cörper.

Ein gleichmeßige beschaffenheit / hat es fürder auch mit des Menschen Seele/ bey der sind auch die *potentiæ* wie man in den Schulen redet/ eigenschafften/ krefften vnnd wirkungend mancherley / die sich vber all/ in alle Gliedmassen austeilen/ vnd dennoch hat sie auch jhr Heupt die vernünfftige Seele/ die sitzet im Heupt/ wie ein König in seinem Schlosse/Regieret vnnd wircket im Leibe vnnd andern vnterseelen/ das es sich alles nach jhr schicken vnd richten mus / vnd wenn die erhitzet vnnd anbrent/so gehet der Leib wie ein Roß hinein / ist im gegens-

Des Menschen Seele.

geneheil alles geruig vnd stille wenn sie an sich helt/ vnnd nach gewisser masse vnd bescheidenheit / die andern Seelen im zaum helt vnd Regieret. Von dem grossen Welthause Himmels vnnd der Erden / wie das von Gott also erschaffen / das sich drinnen alles nach dem lauff des Obersten Himmels schicken mus / wollen wir nicht sagen : Storche vnnd Kranichen / die Immen oder bienen / andere Thier vnnd jhr Regiment auch alhie zugeschweigen/ die haben jhre Herrschafften / ein eignen König/ein eigen Regiment/vnd wenn auch die Vndeutschesten Barbarischen Völcker / wie sie nahmen mügen haben/ja Mörder vnd Landreuber jhre gesellschafften erhalten / oder fortbringen sollen/ so konnen sie das ohne Heupt vnd Herrschafft nicht thun/ wie solte denn in gemein die grosse Weltversamlung / ohne Obrigkeit vnnd HErren sein / die mit zwang vnnd befehlich dem Bösen steuren/vnd des gute schützen vnd fortpflantzen sollen.

Der Bau Himmels vnd der Erden.

Vnvernünfftige Thir.

Barbarischevölcker.

Ehestand

Summa wie das Menschliche geschlechte/ohne vnd ausser dem lieben Ehestand. Da Vater vnnd Mutter Haupt vnd Herren sein/nicht künte erhalten vnd *propagiret* werden/Also muste nothwendig Bürgerliche vnnd Menschliche gesellschaffen vnnd beywonung auffhören / wenn Obrigkeit vnnd Stadhalter aus dem wege wehren/ die solche mit Ordnung vnd *statuten* bey einander zu behalten / vnnd so viel jhnen müglich/auch weiter zu setzen vnd zu vermehren/ von Gott befehlich haben.

Menschen sind nach dē fal vnbendig.

Vrsach dessen hören E. L. zur anderzeit/vnd gibts der liebe *Lutherus* anderweit kurtz aber doch nicht vndeutlich *Homo decalogus inuersus, &c.* Für dem fall war es ein thun/das der Mensch sich selbs Regieren / vnnd ohne zwang vnd drang selbs im zaume halten/ vnd Göttlichen Geboten folge leisten können/ Nu mehr aber / nach dem

das

das Ebenbilde Gottes im menschen zerstöret/ vnd er zum guten von Natur vntüchtig ist/da treibet er es alles wieder Gottes Gebot vnd willen/ vnd kan jhn auch bißweilen sein eigen vernunfft/da er es offt besser weiß/ vnd wol verstehet/ vnnd conscientia, ein eigen gewissen/welches nach des Philosophi Rede / ante peccatum frenum, post peccatum flagrum ist/jhme von der Sünde billich abhalten solt/damit er hernach vnnd auff begangene vbelthat /vom selben nicht gequelet vnnd geplaget werden dürffe/nicht zu Rücke bringen/das er die Hende rein/vnd das gewissen von Vbelthat vnbefleckt behielte: Zu geschweigen das er Gottes Wort noch Leichtlicher aus den augen setzet/vnd seinem willen nachhenget / es sey gethan so Vbel es jmmer wolle: Solte nun auch eusserliche vnd der Weltlichen Obrigkeit Botmeßigkeit vnnd befehlich nicht gelten/so wehre nichts gewissers/ deñ ein Cyclopisch wüst vnnd wildes Leben/da keiner für dem andern sicher/ noch weniger Handel/Wandel/Narung/vnnd Handtierung in der Welt sein/ oder auffs wenigste lange bestand haben vnd erhalten werden köndte.

conscientia.

Ein wild leben gibt sorgen.

Jtzt vnd da noch Gott lob vnnd danck solche Gewalt in jhrem Standt vnd würden/ Obrigkeit in jhrem Ampt ist/da verstehet es bey den einfeltigen vnter Hunderten nicht einer / was es schaden vnnd vnheil bringen würde/wenn/da Gott für sey in diesem stücke mangel/vnd der Schutzherrn nicht in allen winckeln sein solten / die für zeitlichen fried vnd stille stand sorgeten/die erfahrung aber solte es geben/vnd manchen darüber wehe vnd bange werden/der jtzt die Obrigkeit geringe/vnnd jhren stand dem Paurenkriege gleich nötig achtet/wenn Gott nur auff geringe zeit hier hand abziehen/ vnnd diese heilsame Ordnung vnter Menschen auffheben solte/ vnnd dürffte

Weil Obrigkeit bestehet so bestehet weltleben.

den heissen/ Priuatio commendat habitum. Wer sterben solte/ durffte erkennen/ was es vmb das liebe Leben für ein Edel ding ist/ wer im finstern sesse/ dürffte lernen/ was das liebe Licht vnd der Lieben Sonnen schein/ für ein gabe vnnd gnade Gottes sey/ wer Hungers verblichen vnnd vmbkommen solte/ der dürffte erfahren / wie werdt dz liebe Brod zuhaltē stehe/ wer Kranck vnd vngesund/ dürffte bekennen / das gesunder Leib das beste Reichthumb sey/ Entlich wer auff allen Seiten geplaget / Verfolget/ Geschlagen/ Bestolen/ Vorgewaltiget würde/ vnnd nirgend kein Schutz wüste / der dürffte wünschen / er hette Herrn vnd Obrigkeit / bey denen er sich rechts vnnd gerichts erholen möchte/ solte er jhnen auch noch Sammete Polster vnterlegen / oder sonsten zu vnterhaltung jhres standes geben/ was er in der Welt hette vnd vermöchte.

Gefahr wo nicht Obrigkeit ist.

Ach es hat ohne das mühe vnnd Arbeit gnugsam/ vnd gehet in allen Orten schwer gnug daher/ das beim besten Regiment/ bey bestalten Emptern / bey Wachender vnd fleissiger Obrigkeit/ noch ein Partickel einer ausserlichen disciplin vnd zucht erhalten wird/ was solte es wol werden/ wenn keine Heupter/ keine Augen/ vnd vnter dem rohen hauffen der Weltkinder/ keine auffseher wehren/ die Zucht vnd Erbarkeit in esse hielten/ vnd schedlicher zerrüttungen bestes vermügens steuren vnd wehren solten.

Disciplin ohne das schwer.

Darumb ist vnd bleibet es recht gesagt/ beides vm Haus vnd auch Welt Regiment was dort Augustinus, der Teure Kirchenlehrer meldet/ Etiam ij, qui imperant seruiunt ijs quibus videntur imperare, quia non dominandi cupiditate imperant, sed officio consulendi, nec principandi superbia, sed providendi beneficio. Obrigkeit hat das ansehen / sonderlich bey denen die es nicht verstehen / als füren die das beste Leben/ wenn mans

In sentent: com. 3. fol. 1057.

mans aber beym lichte vnd recht besiehet / so sein sie jhrer Vnterthanen Knechte selber / weil sie doch befehlich auff sich haben / das sie euserstes Verstandes vnd vermügens denselben Raten / dienen / nicht aber blos vber sie Herrschē darzu keine Hoffart jhres standes halben Treiben / sondern Tag vnd Nacht / für der vntersassen bestes wachen vnd sorgen müssen: Vnd dis ist auch das ander.

III.

Hierarchiæ politicæ Vtilitas.

Entlich vnd fürs Dritte / so ist Weltliche Obrigkeit für sich eins Göttlichen standes / vnnd bey Vnterthanen liebens vnd Lobens werd / Darumb das Gott durch sie in der Welt so viel gutes vnd heilsamen nutzes schaffet / wenn sie jhre Ampt Recht bestellen vnd in acht nehmen wollen / das Vnterthanen dafür Gott vnd jhnen nicht gnug dancken können / wenn sie auch Tag vnd Nacht auff den Knien liegen / vnnd mit gefaltenen Henden / vnnd erhobenen Hertzen / jhre wolthaten Rühmen vnd Preisen möchten. Denn so viel doch Gottes intent bey stifftung dieses Ordens vnd folgends der Obrigkeit gebühr / gegen jhre Vnterthanen wie wir dis bey der ersten propolition zu berühren vorgenommen / anlangt / so ist jhr stand trawen zu keiner wolluſt / noch weniger zu faulentz oder Hoffart von Gott gemeinet vnd angesehen / besondern wann sie Vicarij Dei in terris, Gottes Stadhalter vnnd Amptleute auff Erden sein / vnd jhr Ampt recht Verwalten wollen / so haben sie zu thun alle Hende voll / vnnd gehören hie nicht eins / sondern viel stücke jhrer Verwaltung darzu / die wir nur kurtz andeuten / vnnd volkommene erklerung auff ander zeit sparen wollen.

Obrigkeit ist ein nützet Ordnung.

Gottes *intention* bey dieser stifftung.

I.

Ampts stücke der Obrigkeit.

1. Gottes Wort vnnd seine Ehre.

Als erstlich: Ist der Obrigkeit Ampt vnd Wolthaten/bey jhren Vnterthanen Religio seu vera Doctrina, Gottes Wort/reine Lehre/ Vnuerfelschete Sacramēt, vnergerliche Ceremonien, vnd mit eine Wort/ ein reiner vnnd Heiliger Gottes dienst/ wie den Gott in Heiliger Schrifft zu der Menschen Seligkeit Offenbaret/ vnd sie die Vnterthanen Gottes vnd seines Sohnes erkentnüs dabey zu holen/folgends Glauben vnd Gut gewissen daraus zu lernen/ für sich vnd die jrigen not haben vnd bedürffen. Denn so ists doch nicht schlecht Prediger Arbeit in der Kirchen/ oder haben des HErren Christi minoriten am Kirchen dienst allein befehl in diesem stücke jhren fleiß anzuwenden/vnnd keine mühe zusparen/besonder wie es im Propheten Esaia, vnd zwar in Gottes Munde selber Lautet/ so gehet die zusage auff die liebe Kirche/vnd der befehl auff diese Kirch Väter Gottes zugleich/ Reges erunt nutritij tui, & reginæ nutrices, Die Könige sollen deine Pfleger/ vnd die Königin deine seugammen sein/verstehet das die jhres Theils sonderlich für jre Scheffelein reine Weide/Lauter Milch verschaffen sollen/ damit allerseits an Speise der Seelen kein mangel fürfallen/vnd diese jhre Vntersassen/ nicht vber dem Tode in töpffen klagen vnd seufftzen dürffen.

Esa: 49.

2. Reg. 7

Vnnd da gehöret nun Summa weise viel zu/als. 1. das diese officianter Gottes/selbst Gottes Wort fleißig studieren. 2. Das selbe gerne in der Kirchen hören vnd zu Hause fleißig lesen. 3. Die Kirchen vnnd Cantzel/ mit reinen Lehrern bestellen. 4. Richtige Prediger lieben vnd Ehren. 5. Dieselben gebürlich Vnterhalten vnd wieder gewalt schützen. 6. Schulen vnd gute Künste befördern. 7. Jhres Theils Vnnachleßig vnd fleisig beten. Vnd im gegen Theil 1. Abgötterey vnnd eigen

Was zu solchem ersten stücke gehöre.

Got-

Gottesdienst meiden 2. Falsche Lehrer Ordentlich abschaffen. 3. Von erkanter vnd bekanter warheit nicht abfallen. 4. Christliche Fest oder Feyertage nicht mißbrauchen. 5. Wieder gebürliche straffe sich selbst nicht legen. 6. Anderleuten Vngehorsam gegen dem lieben Predigampt nicht nachhangen. 7. Selbest nicht ein Epicurisch vnd wildes Leben treiben/etc. Vnnd was allerseits dieser Tugenden vnd Laster mehr sein/dauon nach der lenge vnd viel zu Predigen stünde.

Alles das fasset Gott in seinen befehlich an diese Maiesteten zusamen vnd lautet Jos. 1. Dahin/Las das Buch meines gesetzes nicht von deinem Munde kommen/ Ps. 2. Lasset euch weisen ihr Könige/ vnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden/ dienet dem HErrn mit furcht vnd frewet euch mit Zittern/ Jerem. 2. Höre des HErrē Wort/du König/beyde du vnd deine Knechte etc. Ohne was in dem stücke fromme vnd Gottselige Könige als Dauid vnd andere Christlicher Obrigkeit zum Exempel für gestellet vnd gelassen.

Obs nun wol bey vielen auch vnter diesen Obern nicht hernach gehet/wie es billich gehen solte/dauon auch bereit zu seiner zeit. S. Bernhardus der Alte pater klaget/ Plus curant calcaria, quam altaria, Das sie eines Theils mehr auff wollust/jagen/Hetzē Pancketiren/wolleben/ vnd andere sachen sehen/als auff Gottes wort/vnd jhre pflichte/dennoch ists Gottes meinung vnd befehl an sie/vnd wo in diesem stücke etliche nur das jhr thun/ vnd Vnterthanen diese wolthat/vnd sorge von jhnen etlicher massen erlangen vnnd erhalten/da haben sie Gott vnnd jhnen zumal viel vnd groß zu dancken.

Pax & publica Concordia. Obrigkeit/Ampt/ vnnd sonderliche sorge/sol sein das jhre Schefflein vnter

II. Zeitlicher friede vnnd ruhe.

jhnen Friede haben / vnnd es zu foderst Offentlich/vnnd was eines gantzen Landes Wolstand vnnd Ruhe anlanget dahin Richten/das Krieg vnd vnruhe/ Rumor vnd auffruhr/verhütet/sichere Strassen/frey handel vnd wandel erhalten/vnd denn auch in jeden Stedten vnnd Dörffern eintrechtigkeit/ so viel müglich/ erbawet werde/dabey die Leute in auffnehmen gerathen/Gottes segen behaltē/dagegen aber/durch vneinigkeit nicht einander selbst verterben/oder andern vnter die Hende gedeyen mügen. Denn das stehet vnter andern Dort von Salomon dem weisen Könige Rümlich: Iuda vnd Israel wohneten sicher/ ein jeder vnter seinē Weinstock vnd vnter seinē Feigenbaum/ so lange König Salomon Regierte / vnnd wie es Syrach wieder holet in seinē Buch/so heist es/vmb deines Friedes willē wahre stulieb vñ werd gehaltē ô Salomon. Nach jme aber vnd anderē Friedfertigen Regenten/ gehet der befehl an solche Heupt vñ Amptleute Gottes alle/der im Propheten Zacharia c. 8 stehet: Das ists das jhr thun sollet/ Schaffet friede in euren Thoren / vnd dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wieder seinen Negsten/ vnd befihlet derwegen auch S. Paulus Fürnemlich / das man fur allen zu erst/ thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte vnd Danckesagung für alle Menschen/ insonderheit aber für die Könige/ vnnd alle Obrigkeit/ auff das wir vnter jhnen ein gerühiges vnd stilles Leben führen mügen/in aller Gottseligkeit/vnnd Erbarkeit/ etc. Vnnd da lauffen auch zugleich nachfolgende Stücklein mit ein 1. Für sich selbst friede Lieben/vnd nicht gerne Zancken. 2. Ander Leute Land vnd Güter nicht begeren. 3. Vnnötiger weise kein Krig anfahen 4. Mit Nachbarn gute Correspondentz vnnd eintracht halten. 5. In frembde bündnüß / sonderlich da vngleihe Religion vnnd Glauben mit einfalt sich

1. Reg. 4.

Syr. C. 47.

1. Tim. 2.

Was auch bey diesem stücke nötig.

sich nicht einlassen. 6. Auffn notfall hinwieder die jhren Manlich schützen/ vnnd vortretten. 7. Feindliche einfell abwenden/wo sie mögen/vnd was zu diesem mehrers vnd weiters gehörig/Dauon zeit vnd leuffe jhnen offter selber Predigen/oder sie jhres Ampts/ wenn sie nicht jren vnd jhres Vnterthanen Vntergang sehen vnd erfahren wollen/guter masse erinnern. Sonderlich sollen sie so viel menschlich vnd müglich dahin sehen/ das vnter jhren eigen Vnterthanen ein stand so wol in esse bleibe/als der ander/kein Theil das ander drucke/vnnd Vorgewaltige/ Damit kein Leben vnnd wesen draus werde/wie für der Sündflut war/dauon Lutherus anderswo meldet/ das da die grossen Leutfresser/die Niphlim anderleut mit gewalt vnterdrücket haben/ wie auch das Volck Jsrael jhrer viel/ im Gelobten Lande erschlagen/ die hiessen Enackim/waren Junckern im Lande/Trugen Gülden Ketten/vñ den die Emim die Grewlichen fürchtsamē/für denen sich jederman fürchten muste / die alles zu sich rissen/ vnd nicht allein Gelt vnnd Gut alleine hatten/sondern auch jhren Nahmen hoch erhuben vnd weit ausbreiteten/ vnd wahrens gar/wie die wort an jhnen selbst im Luthero deutlich lauten. Ach es heisset recht/wie der Heyde Cicero gesagt/Pacis & nomen dulce est, res vero ipsa cum iucunda tum salutaris, qua non modo ij, quibus natura sensū dedit, sed etiā recta atq; agri lætari videntur. Friede ist ein ding/das nicht schlecht nach den Nahmen wol vnnd frölich lautet/ oder da man gerne von sagen höret/sondern an jhm selbest bringt es bey Leuten so viel nutz vnnd Frommen/das nicht allein die Menschen deshalben frölich sein/ sondern auch die decher auff den Heusern/vnnd die Ecker auff dem Felde/ sich dessen frewen vnd gleich lachen. Vnd wo demnach in Heu-

Ein stand so wol in esse zu haltenals der ander.

In Gen. 6. 6.

In postillis Ecclesiasticis in die 3. Reg. Niphlim Enakim. Emim.

Cicero.

sern/

fern/Lendern/oder auch in enzelen Stedten vnnd Dörffern gut Regiment / vnnd vnter Vnterthanen gute Ruhe vnnd Einigkeit ist/da wonet Gott/wie man saget/ vnnd Spüret man Augenscheinlich jhr gedeyen vnd zunehmen / da im gegentheil alles sonsten den Krebsgang gehet/die Obrigkeit verarmet/die Vnterthanen zu Bettlern werden/ ohne was von Offentlicher gewalt vnnd bedrengnüs/bißweilen wol Mord vnnd Auffruhr einreist/ wie auch Augustinus sagt / Quid adultero castum, quid furi tutum, quid latroni non peruium, &c. Dahin sollen nu Obrigkeit fleißig Arbeiten jhres Theils Vnterthanen aber das/für sondere Gottes gnade vnnd jhrer Herrschafft wolthat erkennen / wenn sie sicher ein jeder in seinen vier Pfelen/sein Arbeit verrichten/oder das Heupt zum Fenster hinaus stecken mögen/weil der Teuffel doch sonstē gern in der welt rumor vnd lermē anfengt/ vnd offt aus geringem anfang/ein vnglück vnnd Blutbad anrichtet/das es beyde vber Herrn vnd Knecht/Regenten vnd Vnterthanen ausleufft/ wo es nicht auch jhre nachkommen ein gute zeit hernaer fülen / vnnd wol auch jhre Haar noch darzu leihen/vnd einbüssen müssen.

De bono disciplinæ, c. 3.

Obrigkeit sol gericht halten vnnd sachē hören

III. Cognitio causarum seu audientia, Sachen sollen Obrigkeit vnnd Regenten fürnemlich Hören / Klag vnnd Antwort von den Vnterthanen annehmen vnnd erörtern / vnnd bey andern stücken jhres Ampts/ sonderlich dahin sehen/ wo vnwillen vnnd zweyspalt vnter jhrer Botmesigkeit sich zutregt (wie denn in der Welt das gedrenge grös/ einer dem andern leichtlich zu nahe tretten kan/vnd besonder das Meum & tuum viel wehsens machet) das sie offne Ohren haben /einen wie den andern zu sich gestatten/ seinen mangel vernehs-

nehmen/vnd darauff gebürliche verordnung thun/damit niemand zu viel oder wenig geschehen/ oder sich jemand vnerhörter sachen zu beschweren haben möge. Denn so ist jhnen doch auch in diesem Punctt das müssig gehen enleidet/vnd gewisse Arbeit befohlen/ vnnd heissen sie vnter andern im Psalm/ Götter oder Gottes Stadthalter/darumb/das sie in massen es Gottes zusage vnnd gegen seiner Kirchen seines Ampts ein stücke ist/ gebet erhören/ klage annehmen/ darumb auch alles fleisch zu jhme kömpt/sie auch also auff die gementes & flentes sehen/auff das wehklagen vnd winseln der Elenden acht haben/ vnd ja niemand vergeblich schreyen lassen/ oder vngehöret von sich jagen oder weisen sollen. Psalm. 82. Psalm. 65. Ezech. 9.

Sehr Ernstlich lautet Gottes befehl auch in diesem falh Deut. 1. Du solt den kleinen hören/ wie den grossen/vnd das sie hierin sich grosser mühe/geringer ergetzung/ nicht zu beschweren/ so stehet anderweit zusage von gewisse belohnung dabey/vnnd sagt Salomon von Ruhm vnnd Ehren/ so sie dauon haben sollen/Corona Regis audire sermonem, Des Königes Ehre ist eine sache erforschen/ vnnd folgends/Ein König der die Armen Trewlich richtet/ des thron wird Ewiglich bestehen. prouerb. 25. 29.

Gottseliger Herrn vnnd Regenten brauch vnnd weise ist es auch allezeit gewesen/vnd sitzt Dauid/wie die Schrifft meldet selber im Thor/ das ist/ an dem Ort/ da man den Grossen König zu worte haben vnd ansprechen kan/ vnnd wil jhm Absolon sein Vngerathener Sohn eben in dem stücke das Beinlein vnterlegen/ das er den Leuten einbildet/ jre sachen sein recht vnd schlecht/ aber sie haben keinen verhörer beim Könige/ das ist/ der Exempel fleissiger Obrigkeit. 2. Sam. 19. 2. Sam. 15.

König achte für sich selbst Armer Leut sachen nicht/ oder habe doch nicht Leut an seiner stelle/ die den sachen gebührliche masse geben.

Carolus Magnus.

Corolus magnus, der Löbliche Potentat / hielt zu seiner zeit die Ordnung vnnd thet ein außschreiben/ Hoc missi nostri notum faciant comitibus & populo, quod nos in omni hebdomada unum diem ad causas audiendas sedere volumus, populo autem dicatur, ut caueat de alijs causis ad nos reclamare, nisi de quibus, aut missi nostri, aut comites eis iustitiam facere noluerint. Das ist: Vnsere Vnterthanen sollen wissen / das wir Wochentlich vns eines Tages erledigen/ im Gericht sitzen vnd selbst Sachen beywohnen/ vnd die in eigner Person Hören wollen/doch sollen für vns auch allein die Sachen gebracht werden/ denen sonsten vnsere Rethe vnnd verordneten/ nicht für sich abhelffen können oder wollen.

Rudolphus Imperator

Keyser Rudolphus, Ein Graff von Habsburgk seiner ankunfft/befahl zur zeit seinen Dienern Ernstlich/ Date hominibus me accendi locum. Neq; enim ad imperium euectus sum, ut hominibus in arca præcludar: Lasset Arme Leut für vns/vnnd treibt sie nicht abe/denn darumb hat man mich nicht zum Keyser gemacht/das ich sol im Kasten verschlossen liegen.

Wie auch Keyser Ferdinandus ehrmal seinen Kemmerling schalt/das er ein armes Weib abtrieb/vnd nicht für jhn lassen wolte/wenn wir sagt er: Arme Leute nicht hören wollen/so wird Gott vns wieder nicht hören.

Exempel vnfleissiger Obrigkeit.

Dagegen muste Traianus, Da der sich zur zeit nicht die weil nemen wolt/ein Arm Weib zu hören / vnd sie abwiese/ bis er wieder komme / auch leiden / sie das

sie

sie sagte/wie wann du nicht wieder kemest/ wer hilfft mir denn: Vnd Philippus König in Macedonien desgleichen/Noli imperare: Hastu nicht weil zu hören/ so trit das Königreich ein andern abe/der sich weile nimpt/ vnd die Leut gerne höret. Ach es stehet meines einfeltigen erachtens/ ja einem Armen Bürger/oder Baur/ der Mund vnnd die Ohren/ von der Obrigkeit zu vergönnen/weil sie es ja so gahr allerdinge nicht vmb sonst thun/ vnd eben darumb geehret/genehret/ vnd vnterhalten werden Wie offt kömpts /das Herrn zusammen ziehen an Fremde Orter/halten Pancket/treiben mit jagen kurtzweil/liegen mit etliche 100. Mann in Stedten vnd Dörffern/ vnd kömpt durch jhr Gesinde/ vnd derer nachleßigkeit ein Feiwr/ oder ander vngelegenheit/ balgen vnd schlagen aus/ da gantze Stedte vnnd Dörffer Flecken hinweg Brennen/ sonsten vnschüldiger weise mancher vmbs Leben kömpt/das Vater/Mutter/ Kinder Gesinde/ elender weise an bettel stab gedeiet/ vnnd wol sein Lebetage nit wied zu Brot vñ Nahrung kömpt/ wil geschweigen/ was in Jagten von Wilden Thieren beschediget/im Winter erfrieret/ oder sonsten so getrieben wird/ das es nicht lange darnach leufft/ vnnd man wolte sie noch/ wenn sie kommen/ vnnd klagen/von sich weisen/oder Herrn vnd jhre Diener sie nicht hören.

Vnterthanen müssen offt der Obrigkeit wegen viel leiden.

IIII. Defensio seu Iustitia, Obrigkeit sol auff schutz vedacht sein/vnnd Vnterthanen gebürlich Recht mittheilen/beyde mit Rettung der vnschüldigen/ vnnd mit straffe bey den verbrechenden/ damit niemand hülfflos gelassen/ oder mit dem mutwilligen durch die Finger gesehen werde/weil beydes doch auff ein seufftzen der Elenden vnd vnterdruckten ausleufft/ vnd der Obrikeit so

Obrigkeit ist de Vnterthanē schutz schüldig.

hierinnen nachleßig ist / selten gutes mit sich bringet.

Deut. 25. Denn so lautet doch auch hier jhr scharffer befehl / vnnd Artickels Brieff: Wenn ein Hader ist zwischen Mennern / so sol man sie für Gerichte bringen / vnnd sie Richten / vnnd den Gerechten Recht sprechen / vnnd den Gottlosen verdammen. Vnd Esa. 1. Trachtet nach recht / helffet dem vntergedruckten / Schaffet den weisen Recht / vnd helffet der Witwen sachen / Vnnd prouerb: 17. Wer den Gottlosen Recht spricht / vnnd den Gerechten verdampt / die sind beyde dem HErrn ein Greuel.

Vnparteisch vnnd recht recht.

Anderswo stehet bey diesem Punct auch gewisse maß vnd warnung verzeichnet / wie es alhier ohne ansehen der Personen zugehen / der Arme gleich dem Reichen gehen / der Freund wie der feind in acht genommen / fürnemlich Widwen weisen vnd andere miserabiles personæ respectiret werden / vnnd sonderlich die Hende von Gifft vnnd Gaben rein behalten werden sollen / damit es nicht gehe / wie die gemeinen Verslin lauten.

Quatuor hæc odium, metus, & dilectio, census
Sepe solent hominum rectos peruertere sensus.

Das ist.

Haß / Neid / Furcht / Freundschafft / Gaben vnd Gifft /
Machn Tunckle Augen im Gericht.

Der ermste betler ist Gott so lieb als der richste weltherr

Vrsachen verstehen fromme Hertzen im Regentenstande selber / das der ermste Betler vnserm HErren GOtt ja so viel kostet / vnd der gemeinen erlösung haben / so nahe ist / als der Reichstewelther / vnnd weil cursus mundi vnd der Wele lauff ist / alwege vber den zaun zu steigen / da er am nidrigsten / oder mit denen zu zancken / vnd zu Kriegen / derer man vermeinet mechtig zu sein / so

so wil sonderlich ein auffsehē sein/auff dz elende/ vnd one das wolgeplagte Heuflein / zu mal weil hie nicht Menschen/sondern GOttes gerichte gehalten werden / wie Iosaphat zu seinen Vnterrichtern sagt. Jhr haltet das gerichte nicht den Menschen sondern dem HErrn / vnnd er ist mit euch im Gerichte etc. 2. Chron. 19

Allermeist sollen hie die Beamptenn Gottes zusehen/das sie wissentlich/vnd fürsetzlich niemand vnrecht thun/oder von andern geschehē lassen/weil doch wol ohne jhr wissen/ bißweilen eins vnd das ander vnterleufft/ dz sie nicht verhütten können/vnd das heut in der Welt das meiste klagen ist/ das ja Arme Leut nicht in langweilig recht gezogen werden/wie weise Leut wol ehermal gesagt vnd geklaget haben / das starcke beweisung/ein schwerer befehl/ein gnediger Richter/ vnd ein gute stunde dazu gehöre/wer sich seines Rechtes bald erholen sol/ etc: Darüber offt grosse vngedult wieder die Herrschafft vnterleufft/vnd der Teuffel manch kind oder from Hertz aus der Wiegen wirfft/dauon hie nicht zusagen. Sonderlich sol wissentlich niemand vnrecht geschehen.

Ob nun wol in diesem fall in gemein auch offters manget ist/ vnnd es nach dem meisten gehet/wie dort. 4. Esdræ. 5. geschrieben stehet/ Interrogabit regio proximam suam & dicet, Nunquid per te pertransijt iustitia iustum faciens, Et hoc negabit, Das fast ein Land itzt das ander fragen möchte / Ob man nicht die Liebe Gerechtigkeit etwa habe sehen durchwandern/ Aber vberal Nein / vnnd aber Nein gehöret wird: So gibt dennoch GOtt/vnd leben noch an manchem ort fromme Obrigkeit / die in dem stücke das jhre thun / jhre gewissen bewahren/ vnnd so viel an jhnen ist/Gottes zorn vber sich meiden vnd verhütten/vnd die soll der Teuffel/

vnd der Bapst in jhren stande wol vngeschmehet lassen/ Vnterthanen aber sie dagegen ehren vnnd werd halten/ oder ein anders von Gott alhie vnd dort gewarten.

V. Nutritio seua limonia, Gottes Stadhalter klein vnnd gros im Regentenstande sollen dahin Arbeiten/das Vnterthanen vnter jhnen Brot vnnd Nahrung haben/oder sonsten in auffnehmen vnd gedeigen stehen/das sie jhre Kinder / vnnd die jhrigen bey zimlichen auskommen erziehen vnnd nehren/auch dem armut mittheilen/nicht aber in allen winckeln vber Hunger vnnd Kummer klagen / oder vber allzu grosse beschwerung schreien dürffen. Denn so lautet doch nicht allein das gemeine sprichwort/ Bonus princeps nihil differt, àbono patre, Das ein Frommer Fürst in seim stande doch nichts anders sey / als ein Frommer Vater im Hause/ vnnd stehet jhnen daher S. Pauli befehl zu bedencken. 1. Tim. 5. So jemand die seinen nicht versorget/ sonderlich seine Hausgenossen der hat den Glauben verleugnet vnnd ist erger den ein Heyde / besondern / Lutherus wolmeinlich säget. Wie solte man einem Frommen Fürsten/an stad eines Lewen in seinem Schild ein Brod mahlen / oder auff die Müntze für das geprege schlahen / sie auch in diesem stück jhres Ampts zuerinnern/das sie hierin sorgfeltig sein / vnnd an jhren fleisse nichts erwinden lassen möchten.

Obrigkeit sol vnterthanen nehren.

Lutherus tom: 4. fol. 418.

Frommefürsten sollen an stad eines Lewen ein Brod im schild führē.

Vnd so machets nun Ioseph in Ægypten, Der hatte den Ruhm bey den Leuten/vnd lies der König selbs für jhm her/ vnnd von jhm ausruffen/das ist des Landes Vater: Dauid sagt der 78 Psalm/ ward von Gott erwehlet/das er sein Volck Jacob wenden solt / vnnd sein Erbe Jsrael/vnd er weidet sie auch mit aller trewe/vnnd

Gen. 41.

Rege-

Regieret sie mit allen fleis/ vnnd nach Danielis anzeige Dan. 4.
sind eben die Regenten die Landbeume/ von schönen esten
von vielen früchten/ da Thier vnd Vogel schatten von
haben/ vnd alles fleisch sich von jhnen nehren soll/ Eher-
mahl lies auch Fridericus Hertzog vnnd Churfürst zu
Sachsen den nahmen hinter sich/ dz wieer gestorben/ vnd Luth.
die zeitung dauon erschollen war/ die Arme Leut zu Wit-
tenberg für der Mülen weinend stunden/ vnd sich hören
liessen / wir haben vnsern Vater verloren/ Wie auch
Johannes sein Bruder auffm Todbette offt gesagt.
Ich weis ja das ich meine Vnterthanen allezeit Veter-
lich gemeinet habe / wolt Gott das es meine nachkom-
men auch theten/ etc.

Vrsach/ setzt anderßwo der Liebe Lutherus auch Obrigkeit
vnnd saget / Die Regiment sind nicht darumb einge- sol nicht bet-
setzet/ das man Bettler machen/ vnd niemand nichts be- ler machen.
halten soll / Sondern darumb gibt man der Obrig-
keit Schoß/ Zins oder Rente/ das die Vnterthanen bey
dem ihren bleiben/ jhre nahrung suchen vnnd haben sol-
len/ etc. Vnd ist vnnd bleibet doch sonsten auch Recht
gesagt/ Thesaurus principis fortuna subditorum,
Eines Herren Reichthum ist doch seiner Vnterthanen
wolfart/ haben die was / so hat er auch/ Mangelts jnen/
so mangelts jhme.

Derwegen sie auch Vnterthanen sollen handeln Obrigkeit
Wandeln lassen / jhnen Nahrung nicht einziehen / son sol Vnter-
sten hat vnd behelt entlich einer so viel als der ander. thanen nicht
handlung
Sonderlich stehet ein mitleiden zuhaben/ mit dem entziehen
Armen Landvolck/ vnd die mit diensten nicht zu vbertrei-
ben/ oder sonsten zu sehr zubeschweren / weil doch die sich
nicht an andern wieder erholen können / wenn jhr Acker-

baw

Saw vnnd Feld Narung vmbsehleget/ wie es sonsten bey andern stenden woll her zu gehen pfleget. Die liebe Erde ists/wist jhr/die vns alle nehren solle/ vnnd ist gleichwol je bey einem stande besser auffenthaltung/als beim andern/vnnd wenn beschwerungen auffgelegt werden/so nimpt es doch jmmer der höhere von dem nidrigen/der Keyser von den Fürsten/der Fürst von Graffen/der Graffe vom Edelman der Edelman vom Bürger/der Arme Paures Mann aber/wenn der es aus der Erden nit kratzt/vnd jhm Gott sonderlich mit seinen segen nicht zu hülffe kömpt/so ligt er gantz danieder/vnd kan seine schatten wie wir zu reden pflegen/ so nicht wieder außwetzen.

Vnd so viel nun von dem ersten Punct/ was der Obrigkeit stand vnd herkommen/ zugleich auch kurtz jhr Ampt sey/ wofür Vnterthanen jhnen dancken sollen/ Vnd Regenten zu foderst ein gut gewissen haben/ vnnd in dem stande vnuerdampt sein vnd bleiben können.

Locus Posterior.

pflicht vnd gebühr der Vnterthanen.

ES fraget sich aber nu fürs ander/wie doch Vnterthanen sich wieder halten vnd erzeigē sollen/wenn sie diesen officirern vnsers HErren Gottes/ jhre gebühr entrichten/ das jhre heimbringen/ vnd für sich so machen wollen/das jhnen Gott vnd Obrigkeit darumb hold vnnd günstig sein/ sie auch vnter jhnen friedlich handeln vnnd wandeln/oder einjeder das seine abwarten könne. Offenbar ists/ vnnd haben wirs im Ersten Stücke vernommen/ das

Obrig-

Obrigkeit Gottes / vnd nicht schlecht Menschen Ordnung sey / der billich zu gehorsamen / entrahten kan man dieser Amptleute Gottes auch durchaus nicht / es muste denn eins ins ander / das hunderste ins tausent geworffen / vnd inn der Welt alles vmbgekehret werden. GOTTes gnade vnnd Wolthaten sind aber / durch jhre Verwaltung so groß / wenn sie jhrem Ampt gebürlich nachgehen / das Vnterthanen sie nimmermehr hoch genugsam halten mögen / Dennoch aber zeugen die leuffte vnd erfahrung das meiste / das Fleisch vnnd Blut gerne Vogelfrey sein / die Leut ohne Obrigkeit jhres willens leben / oder dorch jhnen ohne zwang vngern das leisten wollen / was sie jhnen von Gottes vnd des gewissens wegen zu erzeigen schüldig. Sonderlich ist des meisterns vnd musterns an der Obrigkeit Rath vnd that kein ende / vnd lest sich manther mit dem Knechte dort inn der Comædien hören: Me oportuit regem esse, Wehre ich ein grosser Herr geworden / ich wolte die sache wol anders anfahen. Gehet jnen auch das meiste / wie dort der Apologus von einem armen Wanderßmann / einem Vater vnd seinem Sohne meldet / der ziehet mit seinem Kinde vber Land / hat ein Pferd oder Esel / da setzt er sich auff / vnd lest das Sönlein bey her draben / das legen jhm die Leut zumal vbel aus / vnnd schelten jhn / das er das arme Kind lasse zu Fusse lauffen / da er doch besser gehen könne / Er endert es der gute Mann / setzet das Kind auffs Pferd / vnd gehet er zu Fusse / das ist aber vnrecht / vnd wird er für ein Thoren außgeruffen / das er sich nicht besser in acht nehme / vnd dem Kinde eine faule Reise machen möge / Er bedenckt sich wider anders / sitzen beyde auffs Pferd / vnd reisen weiter / da ist es aber nicht getroffen / vnd beklagen /

Fleisch vnnd Blut wehr gerne frey.

Obrigkeit wird vielfeltig gemeistert.

klagen / die Leut das arme Thier / das jhm so gewalt gesehehen / vnd es zwey Personen tragen solle/ Entlich lassen sie das Thier ledig gehen/ vnnd wandern Vater Sohn daneben her / da gehets wider an ein lachen vnd reformiren bey den Leuten. Eben so kan es / sage ich Obrigkeit selten treffen / vnnd mit jhren Regimenten den Leuten zu dancke thun/vnd sol offt der gröbste Esel/ der bawfellig im Kopfe / Wurmstichig im Gehirn/ vnd wol gar contract hinder den Ohren ist / sich von der Obrigkeit Ratschlegen vnd Händeln hören lassen/ wenn es sein Schneider so machte / so müste ers wider aufftrennen. Wider dieses alles sollen vnd müssen nu Vnterthanen/ auch des jhrigen erinnert werden/ vnnd lernen/ was nach der Schrifft jhres Ampts vnnd jhrer Pflichten sey / die sie gehorsamlich erfolgen / vnnd der Obrigkeit willig abtragen sollen.

Kan es selte̅ recht mache̅.

Kurtz aber vnd summa weise / so ist von solcher gebühr der erste Vectigal honoris, Ein schüldiger vnd rechtmeßiger Ehrendienst / nach welchem Christliche Vnterthanen jhre Obrigkeit / nicht für gemeine Leut ansehen/oder andern Menschen gleichschetzen/ besonder für die Pflegeväter achten sollen/ die an GOttes stadt jnen fürgesetzt/ seine stelle bey jhnen zeitlich verwalten./ vnnd demnach auch in gebührendem respect, seinem halben gehalten werden müssen / wenn sie auch noch so vnansehnlich oder geringe scheinen/ oder für schlechten Menschen Augen sonst außsehen möchten. Denn das ists doch nach der schrifft/ das jhnen erstlich GOtt der Allmechtige selbs zugeleget / vnnd sie jhnen für sich nicht afferiren, oder nehmen dürffen / dauon Paulus

Das 1 stück von der Vnterthanen pflichten Gebürliche Ehre.

sonsten

sonsten bey jhrem Stand vnnd herkommen zugleich
prediget / cui honorem honorem, Gebet jederman Rom. 13.
was jhr schüldig seid / Ehre dem Ehre gebühret / etc.
Oder wie es S. Petrus zusammen fasset Deum time- 1 Pet. 2.
te, regem honorate, Fürchtet Gott / ehret den König /
wie auch Syrach Cap. 10 schleust / Die so Gott fürch-
ten / halten jhren Regenten jhn ehren / etc. Vnd das sol
ches Vnterthanen nicht schlecht auff grosse Titel / oder Was solche
eusserliche reverentz vnd Kniebeugen deuten / oder jhre ehre inn sich
ehrerbietung gegen die Obrigkeit dabey wenden lassen habe.
sollen / so gilt es hie gleich / wie sonsten Syrach c. 3. Von
schüldiger Ehre gegen die Eltern befihlet / Ehre Va-
ter vnd Mutter mit that mit Worten / mit gedult / da
eben denn Land vnd Stadvätern / die Ehre mit einge-
schlossen ist / das sie erstlich mit der that geehret / das ist
mit billigem gehorsam vnnd folge / jhnen nach gangen
werden solle / darnach auch sol mit worten / jhrer ehr-
lich gedacht / jhr Standt hoch erhaben / vnd sie demü-
tig angesprochen werden / vnd endlichen sol man jhnen
mit gedult zu gute halten vnd bedecken helffen / was jh-
nen je bißweilen als auch Menschen an schwacheit vnd
gebrechligkeit bey jhren Amptßsorgen zustehet vnd wi-
derfehret. Sonderlich heist es auch hie wie S. Pau-
lus sonsten von trewen Predigern vermahnet / Qui
bene præsunt presbyteri, duplici honore digni 1 Timoth. 5
sunt, Die Eltesten die wol fürstehen / die halte man
zweyfacher ehren werd / vnnd wo zu förderst fromme
Obrigkeit ist / die wol regieret / liebet die Leute / höret
sie gerne / sorget Tag vnd Nacht für jhrer Vnterthä-
nen bestes / vnd treget leid vnnd vnmut drüber / wenn es
vbel zugehet / oder bey einem vnd dem andern klagens

vnd seufftzens ist/hilft auch nach vermögen endern vnd wenden / so viel an jhr ist / ach da sol sagt der Apostel/ jhnen nicht einfache / sondern doppelte Ehre erzeiget werden / vnd Vnterthanen hinwider sorge vnnd mühe dran wenden / wie sie solchen fleiß mit gnugsamer ehrerbietung gegen jhnen leisten vnd behalten mögen.

Vrsachen.

I.
Jhr Ampt ist Göttlich.

Vrsachen wollen wir nach der lenge alhie nicht einführen/ kurtz: Obrigkeit sind ja so wol Menschen/ als ander Leute/ haben auch jhre Feyl/ Mangel/ vnnd Gebrechen / vnnd können bißweilen eben so wol etwas versehen/ alß gemeine Personen/ Aber vnterdes ist jhr Ampt Göttlich / oder rühret von Gott selber her/ vnd
Coloss. 1. wie S. Paulus sagt / so ists Christus der allgemeine König aller Könige / etc. Durch welchen alles geschaffen/ was im Himmel vnd auff Erden ist/ das sichtbar vnnd vnsichtbar / beyde die Thronen vnnd Herrschafften vnd Fürstenthüme/ vnd Obrigkeiten/ vnd es ist alles durch jhn vnd zu jhm geschaffen/ vnnd er ist für allen/ vnd es bestehet alles in jhm/ etc.

II.
Gottes beuehl ist es.

So haben sich ehrmal auch die Kinder Gottes nicht allein frommer / sondern auch wol Gottloser Obrigkeit vnterworffen / vnd denen gebührliche Ehr
Jerem. 29. auff Gottes beuehl erzeigen müssen/ wie Jeremias die gefangene Jüden zu Babel ermahnete / suchet der
40. Stadt Babel bestes / dahin ich der HERR euch habe lassen wegführen / Vnnd Gedalia sagte zu den vberbliebenen in Judea / Fürchtet euch nicht / das jhr den Chaldeern vnterthan sein sollet / bleibet im Lande vnd seid dem Könige zu Babel vnterthan / wie auch
1 Sam. 24. 2 Sam. 2. Dauid gegen Saul / ob ers schon nicht werd war / sich

zue-

zur Erden neiget/ jhn anbetet / vnd hernach die zu Gabes in Gilead darumb lobet / das sie solche Barmhertzigkeit an jhrem Herrn Saul gethan vnd jhn begraben hetten/ der Herr sagt er thu an euch barmhertzigkeit vnd trew/ vnd ich wil auch euch guts thun/ das jhr solches gethan habt.

3. Verachtung der Obrigkeit stets gestrafft.

Vngestraffet ist es auch niemals verblieben/ wenn Vnterthanen jhre Oberkeit geringe gehalten/ vnd verachtet haben / vnd muß vnter andern Absolon / drumb schleunig von der Welt / das er seinen Vater König Dauid nicht allein für sich wenig respectiret, sondern jn auch bey ander Leuten verächtelich gnugsam macht/ vnnd bleibet das Sprichwort wol war / ein erlener Herr wehret allezeit so lange als ein eichener Knecht/ Soleen auch darüber die Frösche den Storch zum Könige kriegen/ wie die Fabel lautet/ vnnd Vnterthanen vbel mit andern bezahlet werden / wenn sie vorhin gelinde vnd fromme Obrigkeit nicht für gut halten/ oder gebührlich ehren wollen.

4. Gibt böse gewissen.

Gewissens halber ists Vnterthanen auch allwege besser / das sie jhre Herrschafft inn acht halten/ wie sie sollen / vnnd können sich die desto besser im Hertzen trösten vnnd auffhalten / wenn jhnen ja etwa vber jhr verdienst/ was auff gebeuget/ oder auffgeleget wird/ des sie wol also nicht verschuldet / oder sonsten in gemein ein straffe GOttes vber Herrn vnd Knecht/ Oberkeit vnnd Vnterthanen ergehet / die der mutwillige grosse hauffe/ mit jrer leichtsinnigkeit/ vnd der Obrigkeit hindansetzung verursachet / vnd zu wegen gebracht / dabey gemeinlich auch sie die Vnterthenigen leichter herdurch

kommen/ vnd gegen den Verrecheern / nur halbe vnkosten/wie man redet dürffen tragen helffen.

5. Bringt vngunst.

Vortheils vnd gunst ist auch wol von der Obrigkeit / gegen dem Halßstarrigen wenig dabey / wenn sie wider jhre Obrigkeit / nur Murren vnnd Brummen/ oder die schenden vnnd verachten wollen / weil es doch auch hier heist / ut ameris amabilis esto, das sie sich mit ehrerbietung vnd sonsten gegen superlatiuos darnach schicken müssen / wenn sie jhnen dagegen hold gewogen sein sollen/ vnnd geniessen doch die frommen allwege jhrer reverentz gegen sie desto mehr/ vnnd offter/ wenn die andern Zorn vnd Vnwillen dagegen spüren/ vnd von den Landvätern nicht gleich freundlich allwege angesehen werden.

6. Obrigkeit verdienet es ja wol/ das man sie ehret.

Allwegen ists sonsten der Obrigkeit nicht müglich/ nach gleichem recht alle sachē zuerörtern/ oder einem so wol zu dancke zuthun als dem andern/ vnd sind die felle vnd Rechtshendel / sonderlich vmb diese letzte zeiten / so vielfeltig vnd geschwinde / das Vnterthanen / dennoch den fürsatz loben vnd ehren sollen/ denn die Sacerdotes justitiæ eins theils einwenden / nach der Regel/ Ei qui in summa tendit adiustitiam , leviores injuriæ condonandæ sunt, Wo Obrigkeit wissentlich vnd fürsetzlich nur niemand vnrecht thut / oder beleidiget / da mus man auch bißweilen die Brillen weglegen / vnnd mit jhr durch die Finger sehen / oder doch jhnen an jhrer ehrerbietung darumb nichts kurtzen/weil GOTT wol vmb der Vnterthanen Sünde willen / bißweilen
2 Sam. 24 die Obrigkeit straucheln lesset / wie Dauids vnd andere Exempel zeugen.

Vnd

Vnnd wenn entlich nichts wehre vberal/ damit diese Vicarien vnsers Herrn Gottes lob vnd ehre verdieneten bey jhren Vnterthanen/ so sollen sie/ wenn nur Gottes Wort wie oben erwehnet/ vnter jhren vnterfassen rein erhalten/ vnd wider einreissende Rott vnd Jrrthumb fleißig wachen / auch mit jhrem Exempel Zucht vnd Erbarkeit vnter den Leuten bawen/ eben hierumb groß vnd hoch gehalten/ vnnd doppelter weise gehret werden/damit der Vnterthanen liebe gegen Gottes Wort hierunter offenbar / vnd wie hoch jhnen an diesem Schatz gelegen sey/ bey Freunden vnd Feinden kundt gemacht werde. Darumb stehet nun hier dem gemeinem Manne/ nicht darauff fürnemblich zusehen/ was er der Obrigkeit sonsten an Zins / vnd Zehenden/ Ziese vnd Zoll / etc: entrichten muß / sonderlich wenn solche intraden zu erhaltung gemeiner Policey nötig/ auch meßig/ vnd zuertragen sein/ vnnd sonderlich nicht new erfunden / auch nicht zu offte kommen / entlich einen so treffen als dem andern / da sage ich / sollen Vnterthanen nicht eigentlich vnd fürnemblich hingaffen/ besonder auff das Ampt der Obrigkeit/ vnnd jhre wolthaten / die gleichwol durch sie gemeinen Ländern / Städten / Dörffern / zu gute kommen/ vnnd derer der grosse Hauffe durch jhre sorgfeltigkeit gebessert ist/ darüber sollen Josephs Brüder für jhme (Joseph) niderfallen / Nathan der Prophet für Salomo anbeten/ Daniel dem Könige Dario langes leben wünschen/ das ist / Vnterthanen in allen andern Stenden vnnd Empter jhre Obrigkeit/ beyde die gütigen vnnd gelinden / vnd denn auch die wünderlichen gebührlich veneriren vnd ehren.

7. Sonderlich mit Handhabung reiner Lehre.

Genesis 42
2. Sam. 1.
Exempel der ehrerbietunge.

Alle

Alle mal vnnd jederzeit sind doch solcher Regenten nicht gleich viel vnd die menge / vnd werden sie dicke geseet / wie man saget / gehen aber dünne genugsam auff / vnd stehet offt ein Regiment eines gantzen Landes / Stadt / etc. auff zwey / drey / vier / mehr oder weniger Augen / vnnd wenn die zu vnnd vber seite sind / so folget gemeinlich / wie dort stehet / Hac nive dissoluta, multum erit luti; wenn bißweilen ein Schne / der ein zeit gelegen plötzlich vergehet / das ist / fromme Obrigkeit / mit jhrem weissen Heuptern / vnd grawen Haren vber seit sind / so wirds grausam naß vnd glipfericht auff der Gassen / darumb stehen sie / weil man sie hat / zu rathe zuhalten / ich geschweige das man sie geringe schetzen / oder wol gar nicht achten wolte.

Frome Obrigkeit selzam.

II.

Für das ander / so sind Vnterthanen jhrer Obrigkeit schüldig Tributum timoris gebührliche fürchte oder gehorsam / nach welchem jhre Gesetze vnd statuten so sie zuerhaltung gemeiner Wolfart vnnd Landfriedes wolbedecheig stellen / willig angenommen / auch gehorsamlich erfüllet vñ erfolget werden / vñ zu förderst Vntertanen straffe verhüten / die sie sonsten / wenn sie mutwillig vñ ohne zwang sein wolten / an Leib vnd gut tragen musten. Denn so ist hie auch des heiligen Geistes bevehl in diesem Puncte klar / vnd gibets Salomon kurtz / aber ernstlich / fürchte den Hærrn vnnd den König vnnd in seinen Prediger / Ich halte das Wort des Königes vnd den Eyd Gottes / wie auch Paulus Tito befihlet / das er bey seinen Zuhörern dahin arbeiten sol / vnd sie erinnern / das sie den Fürsten vnnd der Obrigkeit vn-

Das ander stück ist gehorsam vnd furchte.

Prouer. 24 Eccles. 8.

Tito 3.

keit Vnterthan vnnd gehorsam sein / vnnd Syrach schleust / die gemeine vnd das Volck schemet sich des vngehorsams / etc. Syr. 42.

Eben deßhalben werden auch vorgedachte Regenten in der Schrifft Heupter genent / das wie sich sonsten der Menschliche Leib vnd seine Glieder / wie bereit oben erwehnet ist / nach dem Heupt richten / vnnd dem wo das hin will / folgen müssen / also auch die vnterleut / den Obern gehorchen / nach jhren worten sich halten / jhres befehlichs leben / vnnd wenn sonderlich nichts wieder Gottes wort vnnd willen leufft oder befohlen wird / in allen billigen vnnd rechtmessigen sachen / jhnen im geringsten sich nicht wieder setzen / oder wiederstreben sollen. Vnnd das sol nun einmal der Vnterthanen fleis sein / zu friedes zeitten / vnnd wenn sonsten ein stand neben dem andern in ruhe vnd in auffnehmen / vnd vnter der Obrigkeit schutz alles leidlich vnd zu ertragen ist / so stehet jnen sorgfeltig zu zusehen / das sie ja gesetze vnnd statuten, ordnung vnnd satzungen der Obrigkeit selbst vnableßig im schwange behalten / vnd mit jhrem gehorsam verhütten / das kein Cyclopisch Welt leben ein reissen / einer hie der ander dort seines willens leben / vnnd also mit verachtung das Regiments zu gleich jhr eigen vnheil sich erspinnen vnd Vrsachen möge.

1 Sam. 15. Obrigkeit Heupter vñ warumb.

Vnterthanen sollen sich fürchten zu friedes zeiten.

Kheme neben diesem vnfal / vnnd es betreffe sie die Obrigkeit / oder die Vnterthanen selbst ein vnglück / das sie von andern bedrenget / vnd zu einer notwehre greiffen müsten / so sol auch hier furchte vnd gehorsam sein / vnnd nicht schlecht Mose oder Gideon das ist / die Obrigkeit die Posaune blasen lassen / vnd für jhr Volck vnd für die Stedte jhres Gottes sich starck vnd mutig erzeigen sonder

Vnterthanen sollen gehorsam sein zu vnfridns zeit. Num. 31.

Iud. 6. 2 Sam. 10. Zu streit ziehen.

der auch Gad vnd Ruben, Asser vnd Sebulon, das ist fromme Unterthanen/mit jhrem gerüst in streit aus ziehen/mit Leib vnd gute/ bey jhr vmbtretten/ auch sonsten mit jhren contributionen, Türcken hülffe/vnd andern sich so erweisen/ das man willen erspüren/ vnnd fromme Landes Vater/auch durch solchen gehorsam zu mehrer liebe vnd gunst/gegen jhnen verursachet werden mögen.

In teurung nöten.

Trüge sich etwa sonsten teurung in lendern/Stedten/Dörffern zu/ vnd es ordnete Christliche Obrigkeit mittel/ durch welche derselben gesteuret/ vnnd das liebe Armut aus euserster hungers not gerissen werdē köndte/ so sollen sich wolhabende vnd Reiche Leut dawieder vmb jhres eigen nutzes willen nicht sperren/ sondern dencken/ das dis der Obrigkeit Ampt/vnnd dabey der Unterthanen pflicht zugehorsamen ist/ wie der liebe Lutherus dis stück anderweit erinnert vnd sagt/ das Obrigkeit zu teurer zeit/oder ander not/ schüldig ist/ die Bauren/ Bürger Adel/so es haben zu zwingen getirede zu verkauffen/ vnd nicht zu gestatten/das sie mutwillige vnnötig Teurung anrichten/etc.

Tom. 7. Ierem. fol. 374.

Sterbens Leufften.

Würde auch bey ein Reissenden sterbens leufften/ vnd sonsten durch offentliche Mandata der Obrigkeit/ jemanden aus dem seinen zu ziehen aufferleget/ oder in andere wege/ vmb das gemeinen bestes willen was hartes angemutet/so sol abermal der gemeine nutz vnd bestes den fürgang haben/ vnnd Unterthanen sich nicht streuben/weil solches doch alles zu vorhüttnnge grösserer gefahr/des nechsten sicherung/ vnd zu eines jeden selbst eigen frommen gemeinet/ vnd vor der Obrigkeit heilsam so geordnet ist/auch solche vnd der gleichen straffen Gottes ohne das mit gehorsam vnnd gedult zuertragen sein wollen.

Gehen:

Gehen etwa gemeine versamlungen Landtäge vnd dergleichen für/vnd man sol entweder fromme Obrigkeit oder dem gemeinen Vaterland selbs mit Rath vnnd hülffe zu springen / oder fallen sonsten in andere wege händel für/da Regenten der Vnterthanen Raths vnd zu schubs bedürffen/ ach da sol sich Ioseph willig lassen schetzen/vnnd Petrus für sich vnnd seinen meister gehorsamlich stater erlegen/ das ist Vnterthanen gebürliche contributiones nicht verweigern sondern bedencken/ dz sonsten in einen vnd den Andern weg alles beschwerlicher hernach gehen/vnd den sachen entlich doch auff billige wege abgeholffen werden müsse. Landtage. Luc. 1. Matth. 17.

Vrsachen des gehorsams.

Andere stück solches rechtmessigen gehorsambs lassen/wir itzo aussen/wichtig sind zuuoraus die motiuen vnd Vrsachen/ so Vnterthanen auch in diesem fall bedencken sollen/vnd darumb der Obrigkeit sich nicht entgegen setzen/die wir doch nur kurtz itzt andeuten vnnd berüren müssen. 1. Gottes des Almechtigen klage ist dort/ vnnd ziechet der den vngehorsam seines Volcks wieder Mosen vnd Aaron auff sich vnd seine eigne Person/ da er sagt Num. 14. Wie lange lestert mich das Volck/ etc. Wie lange murret diese böse gemeine wieder mich / ich habe dz murren der Kinder Israel wieder mich gehöret/ Exod. 16. vnnd bezeuget anderswo Moses selbs so/ Ewer murren ist nicht wieder vns/ sondern wieder den HErren. Als auch noch klerer in Samuels histori stehet / das Gott sagt/Sie haben nicht dich/sonder mich verworffen/ das 1 Sam. 8. ich nicht sol König vber sie sein/etc.

2. So ist sonsten auch nicht menschen/sonder Gottes Werck / in der Natur selbs / das bey den meisten Theil der Menschen die nur volkommener vernunfft vnd verstandes sein im hertzen vnnd gewissen natürlicher weise

eine furcht vnd Scheu zu spüren ist/nach welcher sie sich für Regenten vnd dikſen befehlhabern Gottes fürchten vnd entsetzen / vnnd gleich zu verstehen geben/das Gott selbs diesen Leuten ein ansehen gemacht/vnnd sie von andern gefürchtet haben wolle/wenn nu der leidige Teuffel wie in andern also auch in diesem stück/ solche Natürliche Reuerentz bißweilen/zu seinem vortheil nicht verkleinern oder hindern möchte.

3. Ohne furcht vnnd gehorsam gegen der Obrigkeit würde es auch gewis seltzam in der Welt hernach gehen/ vnnd bekent doch dort der Poet in der comœdien, Deteriores omnes sumus licentia, from sein ist ein ding/ das die Leut bald verlernen vnd abgehen können/ wenn nicht furcht oder straffe vnter jhnen erhalten/vnnd mutwillen gebürhlich wird gesteuret.

4. Geld vnd vnkosten/so gemeinlich auff der Obrigkeit stand vnd jhre diener gehet/vnd gantze Communen gesamter weise ertragen müssen/könte man hier auch ersparen/wennman sie nur fürgemalte menlin achten/jren geboten nicht gehorchen/ein jeder semper frey leben/vnd wol gar aus jrem gehorsā sich reissen vnd wickeln wolte.

5. Gottes segen/vnd des Obersten Herrn gunst vnd gnade pflegt des gleichen da nicht die Lenge zu warten/ wo Vnterthanen mit jrer Obrigkeit in vnwillen liegen/ eine Landschafft jhrer Herrschafft widrig/ eine gemeine jhrem Rathe vngehorsam ist / wan dagegen glück vnd segē in allē winckeln spüret wird/wo man einig vnin friede lebet/wie dort/Maccab.14.stehet/Das Land Iuda kam zu ruhe/so lange Simon lebet/jederman bawet sein Felt in guten frieden/ vnnd das Land war fruchtbar/vnnd die Beume trugen wol/die Eltesten sassen im Regiment vngehindert/vnnd hielten gute Ordnung/ vnd die Bürger besser-

besserten sich sehr in jhrer Nahrung/war also eitel freud in Jsrael/vnd ein jeder besas seinen Weinberg vnnd seinen Garten mit frieden/vnd dorfft sich nichts besorgen.

Auffruhr vnnd anders was man ehrmal wieder die Obrigkeit angefangen/hat auch stets seine straffe müssē leiden/ Wie Chore, Dathan, Abiram, Ahitophel, vnd zu vnsern Zeiten die Auffrürischen Pauren bezeugen/die zumahl vbel zu Felde gezogen/ vnd noch schendlicher wieder zu Hause kommen/das der historicus dort von jnen sagt. Degustata belli suauitate pedibus pro armis usi, & depositis hastis domum ad beatos rastros, benedictum aratrum, sanctamq; stiuam recurrerunt: Sie habens gleichwol versucht die guten Leute/wie es im Kriege zuginge/aber sie legten die wehrē bald nieder/vnd namen dagegen die Füsse mit/vñ lieffen so bast sie möchten zu jhrem pflug/ vnnd Acker wieder/so viel jhr nun dauon kommen/ vnd mit der haut nicht bezalen dursten. 6. Num. 16. 2. Sam. 17. Bucholt.

Vnnd wann zuuoraus Christliche Regenten bey jhren vnterssassen den lieben frieden/dauon oben gedacht schützen vnd handhaben/vnd der gemeine Mann in diesem stücke jhre Veterliche sorge vnnd trew spüret/ach so sol es jhnen ja leid vnd aber leid sein/das sie sich mutwilliger weise in grossen oder kleinen sachen jhrem befehlich wieder setzen solten/zu mal/ weil jr Ampt vnd fleis alles jhnen zum besten von Gott gemeinet vnnd gestifftet ist/ wie wir im ersten Punct weitleufftiger berichtet: Es were dann das Gottlose Obrigkeit jhnen was anmuten wolt das Gott vnd seinen Wort strachs zu wieder/dz sie mit guten gewissen nicht thun könten/als Abgötterey oder andere Gottlose sachen/so sols heissen / wie Daniel dē Könige Cores Antwortet/ Ich diene nit den Göttē/

die mit Henden gemacht sein/ sondern dem Lebendigen Gott der Himel vnnd Erden gemacht/ oder wie von der Ebreischen wehemüttern geschrieben stehet/ sie fürchteten sich nicht für des Königes gebot/ vnnd thaten nicht wie der König in Ægipten gesagt hat/ sonder liessen die kinder leben/ etc.

Exod. 1. 2.

Das dritte stück vō der Unterthanen gebühr ist hertzliche liebe.

III. Debitum dilectionis, Unterthanen sollen jhre Oberkeit hertzlich lieben vnd beyde gemeinem Christenthumb nach/ zuforderst aber/ vmb Göttlicher anweisung willen mit allen trewen meinen/ weil sie doch neben den Leiblichen Eltern/ die vns von Gott zur zucht vnnd vnterhalt für gesetzt sind/ die negsten sein/ die an Gottes stad vns zu allen guten halten/ zum besten erziehen/ vnnd vnterandern auch drauff sehen müssen/ das die pflegkinder vnter jnen Brod haben/ vnd Hungers oder kummers halben nicht vmbkommen dürffen Denn so haben wir doch eben auch von dem Stadhalter in Egypten dem Ioseph vernommen / das jn / beyde der König vnnd die Unterthanen für ein solchen Landesvater erkandt/ vnnd wil Syrach sonsten/ das man sie eben mit dem ehren namen nennen vnd ausruffen sol/ lasset vns/ sagt er loben die berümbten leut vnd vnsere Veter nach einander : Aller seits aber wil der Heilige Geist zugleich die liebe andeuten/ wie zur selben zeit/ solche Regenten von den Unterthanen gemeinet worden/ vnd was Kundlicher affection sie zu jhnen getragen haben/ derer man sich noch heut gegen jhnen halten vnd erzeigen solle.

Gen. 51.

Syr. 44.

Vnd das ist sonsten auch des Lieben Augustini, meinung/ da er sagt/ Tria necessaria hos quidominantur habere oportet, terrorem, ordinationem, & amorem. Nisi enim ametur dominus & metuatur, ordinatio illius minimè stare poterit. Per beneficia ergo

de. 12. grad. abus.

ergo & affabilitatem procuret ut diligatur, & per iustas vindictas non propriæ iniuriæ, sed legis Dei studeat ut metuatur.

Dreyerley sagt er/mus ein Regent haben/ wenn er bey seinen Vnterthanen woll vnd lange Regieren will/ Furchte/Ein rechtmessigen beruff/vnnd der Vnterthanen hulde vnnd Liebe. Denn ein Herr der nicht furchte hat vnd dem man nicht gönstig ist / wird nich lange Regiment halten/ Darumb sehe er zu/das er mit Wolthaten vnd freundligkeit dahin arbeite/ das jhm seine Vnterthanen geneigt vnnd gewogen werden / durch billige straffe aber dessen/was nicht wieder jhn fürnemlich/sondern wieder Gottes willen gesündiget wird / das sie jhn auch fürchten/vnnd seinen Zorn/so viel menschlich vnnd müglich ist/vermeiden.

Ein Regent mus dreyerley haben bey seinen Vnterthanen.

Anderswo fodert das auch Tertullianus der Alte lehrer/gegen Heydnische oder frembde Obrigkeit/vnnd sagt/Christianus nullius est hostis, nedum Imperatoris, quem à Deo suo constitui necesse est, ut & ipsum diligat, & reuereatur, & honoret, & saluum velit. Ein Christ/ spricht er/ ist jedermans freund vnnd niemands feind /ich geschweig denn seines Keysers / vnd weil er/vom deme sonderlich weis/das er nicht von menschen sondern von Gott herkömpt vnd geordnet ist / wie solt er den nicht lieben/ehren/vnd helffen/das es jm wolgehe/so viel es jhm denn müglich ist/dazu zu raten vnnd zu helffen.

Worin die liebe stehet gegen der Obrigkeit.

Zeithalber können wir dis bündlein nicht auffwickeln/oder was zu solcher liebe gehöret/ nach der lenge erkleren/Summa weise stehets darin/das sich vnterthanen 1. Mit jhrer Obrigkeit jhm wolstande frewen/vnnd wenn jhr leid vnnd vnmut zustehet / vnnd dagegen auch

Hertz

hertzlich betrübet sein/wie sonsten im Hause/Kinder vnd Gesinde bey jhren eltern zuthun schüldig / dauon E. L.
2. Sam. 6. Dauids hiltorien,/vnd wie sich seine Vnterthanen als er nur bestendig zum Könige in Juda angenommen/seine feinde bezwungen / vnd die Bundes lade heim geholet hatte/mit jhm gefrewet/wissen also auch sonsten Esther. 8 Iudith. 15. Nehem. 12. Dergleichen exempel zufinden/ vnnd sonderlich Israel mit Mose vmb Aaron trauret/ Num. 20. 11. Wenn Vnterthanen jhre Obrigkeit recht lieben wollen/so sollen sie jhnen auch in nöten beystand leisten/vnd nach dem sie gros oder klein vnglück vō
Beystand. freunden oder feinden angehet/bey jhn zusetzen / was sie in der Welt vermögen / wie deßgleichen hülffe sonsten Kinder jhren Eltern von Gottes vnd der Natur wegen auch verpflichtet sein / solte es auch zu zeiten an das eusserste gehen/vnnd sie auff leib vnd gut ermanet vnd auff
Entschüldigung. gefordert werden III. Kehme es auch/wie es Heuer nicht neu oder seltzam/dz sich vnter jren mittel jemand verechtlicher nachrede vnd deßgleichen/wieder jhre Regenten in gelagen/ vnd sonsten hören liessenso sein sie Christlicher liebe nach schüldig / jhre Obern / nach dem besten zuentschüldigen/da jhnen zu voraus bewust/ das man denselben gewalt vnd vnrecht thut/so stehet jhnen in dem fal nicht zu schweigen/so wol als Kinder jhre Eltern in solchen fall vertreten vnd vertedigensollen. IIII. Fingen vber
Bestendigkeit wieder auffruhr. dis etliche vngerahtene Kinder vnter jrem mittel vnruhe an/vnd triebe sie der Teuffel zu vnlust vnnd vnwillen/ der Obrigkeit nicht gebürlichen gehorsam/ oder ehre zu leisten so sollen sie aus liebe gegen jhnen nichts desto weniger fushalten vnd bestendig bleiben/vnd sich den grossē mutwilligen hauffen / ohne vrsach zu nichtes vngeschicktes verleiten lassen.

5 Son=

5. Sonderlich sollen sie pudenda patris Noæ, vnd was der Obrigkeit als menschen feilen vnd versehen möchten / zudecken vnnd entschüldigen helffen / wie die Kinder zuthun schüldig sein / wenn jhre Eltern Alters / oder ander einfelle halber / nicht alles machen wie sie billich thun / vnnd machen solten / wie das Ambrosius der alte Lehrer kurtz zusammen gefast / da er saget: Primus gradus pietatis est iste, vt quos autores tibi voluit esse Deus, honores obsequiis, abstineas cõtumelijs, nec vultu lædenda est pietas parentũ. Dz ist / Eltern vñ Obrigkeit sol man gebürlich leben vnd jnen folgen / auch bey leibe / nicht vbels nach reden / endlich / so viel müglich / auch mit den Augen nicht verletzen noch erzürnen. War ist es / vnnd kan nicht gentzlich verneinet werden / das diese Pflegväter / nicht allzeit anfahen vnd hinaus führen / wie es gut / vnnd an jhm selbs sein solte / vnd ist wol auch bey jhnen dagegen di Vnterthanen / bißweilen kalte oder gar böse Liebe / dauon zu ander zeit Vnter des aber / sollen nichts desto weniger Kinder vnd Vntersassen das jhre thun vnd der Obrigkeit feil vnnd straff Gott heimstellen der sie doch vmb jre vbertretung wol finden wird / wie es Salomon gibt Sapient. 6. Potentes potenter tormenta patientur, Die gewaltigen werden gewaltiglich gestraffet werden / vnnd Augustinus, Sciat Rex, quod licut in throno hominum, primus constitutus est, sic & in pœnis, si justitiam non fecerit, primatum habiturus est. Das ist / Grosse Herrn vnd Könige sollen wissen / das sie / wie in der Welt vnter andern Leuten fürgehen vnnd oben an sitzen / also werden sie dort oder im Hellischen Fewer auch oben vnnd etliche Stuffen höher vnnd heisser sitzen / wo sie in sachen nicht recht

Zu decken jhrer feile.

In Matth. Obrigkeit hat doch wol jre straf wenn sie wz versihet.

de 12. grad. abus.

handeln / oder jhren Vnterthanen vbels erzeigen werden. Vrsachen auch bey dieser erinnerung / sind leicht vnd an jhm selber offenbar / vnd sein Obrigkeit ja nach vnd neben den Leiblichen Eltern die negsten vnd besten Freunde / zu denen man sich guts versehen / vnnd jhrer pflege vnnd sorge sich getrösten kan / vermögen auch zu zeiten jhren ansehen vnd Stande nach / wenn sie sich des gebrauchen / vnnd vnter demselben jhre Land vnnd Stadtkinder vertretten wollen / mehr / als wol Leibliche Eltern thun können / vnnd wen wolten nun sonderlich verlassene Leut vnter jhre botmeßigkeit / mehr loben oder lieben. 2. Sol auch alhie Christliche liebe des Negsten / wie nicht vnbillich / stad haben / so ist die frage / wer vns für diesen officirern Gottes / am lieben Christenthumb / neher sey / vnnd in demselben die Verbündnuß grösser / als mit jhnen / weil wir doch dem mehrertheil mit jnen / wie S. Paulus sonsten Ephes 4 saget einen HErrn / einen Glauben / ein Tauffe / einen Gott vnd Vater vnser aller haben / etc. Vnd sie zuvoraus die Leute sein / die vns inn diesem stück zum Christenthumb / mit einer religion vnnd sonsten helffen vnd befordern.

Vrsachen solcher liebe

1.

Seind an stadt der Eltern.

Seind vnsere Nechsten.

3.

Können mehr helfen als andere.

Wolthut es auch ein jeden sonsten / das es bißweilen in nöten / ein trewen Freund hat / der jhm leihet / borget / mit Gelde / mit Korn / vnd anderm zuspringt / wenn schwere Nahrung / tewre Zeit / oder sonsten mangel bey jhn fürfelt / vnd wissen danckbare hertzen nicht / wie hoch sie solche Freunde / die jetzt inn der Welt sehr seltzam sein / halten vnd haben / lieben vnd meinen sollen.

Warumb wolte man denn hier die Leut im orden der Obrigkeit nicht werd vnd lieb halten / die auff

solche

solche felle (wenn sie jhr Ampt recht in acht hat) den Vnterthanen am nechsten rathen vnnd Freund bestes thun kan/ da es sonsten andern wol am vermögen feyl- let oder mangelt.

Rhat vnd Trost in andern Leiblichen Notfellen ist auch ein ding / da wir vns bey den lieben vnnd vertrawtesten Freunden zuesholen / jhnen vnser Hertz zu offenbaren/ jhre Trew zu rühmen / auch das mit liebe wider zuvergelten pflegen. Wie vielmehr sinds nun auch die Stadhalter GOttes wird / denen wir fürnemlich in mangel der Eltern vnnd sonsten vnsere Noe zu eröffnen/ vnd jhres Raths zu leben haben.

4. Sind die nechsten Freunde.

Ein grosses ists auch sonsten/ vnd wird billich an guten Freunden danckbarlich erkand / wenn vns die in vnuersehenen Fewers/ Wassers oder andern offentlichen Nöten zulauffen/ Hand anlegen/ vnnd nach dem vns/ vnnd das vnser retten helffen/ vnd die Leute solten vns fürnemlich nicht lieb vnd werd sein/ die auff solche vnd dergleichen offentliche Notfelle ein Jahr nach dem andern heilsame Gesetze vnnd Ordnung verfassen/ die mit frühe zeittigem rahte zu Wercke richten vnd drauff acht haben/ das dennoch nebens Göttlicher wache vnd auffsehen/ viel vnglück verhütet wird/ das der Vnterthanen/ vnnd jhrer nachleßigkeit halber / wol versehen vnd verursachet werden möchte.

5. Helffen in den grösten nöhten.

Sinds aber negst dem allen fromme/ vnsträfliche/ vnparteische vnd zu voraus sanfftmütige vnnd gelinde Leut/ die gerne hören/ freundlichen bescheid geben/ vnd das kleineste Kind/ vnd den ermesten Mann/ gedültig vnnd gütig zu sich gestatten wie dem Nechsten/ ach die sind ja werd das man sie hertzlich liebe/ zumal weil offte

6. Sonderlich wenn sie gelinde vnnd fleißig sein.

jhre Diener/ auch die schlimsten schnautziger sein/ vnd das Armut vbeler anfahren/ als sie selber.

7 Jre wolthaten sind liebens werd.

Schließlich weil wir die Leute / Natürlicher weise Kindlich lieben die vns guts thun / so sind wirs ja den Leuten auch zuthun schüldig / von denen wir bereit oben S. Paulum gehöret/ das sie von GOtt geordnet sein/ Tibi in bonum das sie in tausenterley wege vns das beste thun vnd erzeigen sollen / wenn wir es schon allwege so nicht verstehen/ oder sie auch wol hart zugreiffen / vnd mit straffen bißweilen gelinde/ bißweilen hart vns zum guten halten vnnd ziehen müssen.

Rom. 13.

4 Das vierde stück ist beten.

Stipendium orationis, Das vierde so Vnterthanen jhrer Obrigkeit zu leisten schüldig/ ist ein fleißiges/ embsiges vnnd andechtiges Gebet für jhr Regiment vnd Ampts sorge/ das Gott darzu Gnade vnnd gedeyen geben/ sie für Jrrsal vnd vnfal behüten/ jhre Rahtschlege segnen/ vnd allerseits selbst mit in jren Gerichten sein wolle / damit Herrn vnd Vnterthanen in seiner Furcht leben / in Zucht vnnd erbarkeit beysamen wohnen / vnd am Wort Gottes / zeitlichen Fried vnd andern wolstande gut gemach haben vnnd behalten mögen.

Denn das ist auch wol vnter andern der nötigsten stück eins / darzu der heilige Geist die Vntersassen selbst ermanet / wie König David ein solche weise im 20 Psalm vnd sonsten fürgeschrieben hat / HERR nim nicht weg das Regiment deines Gesalbeten / sondern erzeige/ vnd genade das sich dein Volck vber dir frewen möge/ etc. Das Güte vnd Trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen / das Trewe auff

Psalm. 20. 132. 85.

Erdein

Erden wachse / vnd Gerechtigkeit vom Himel schaue:
Vnd Paulus/So ermahne ich nu/ das man für allen 1. Tim. 2.
dingen zu erst thue Bitte/ Gebet/ Fürbitt vnd Danck-
sagung/ etc. für die Könige vnnd alle Obrigkeit/ etc.
Dahero auch von dem lieben Jacob geschrieben stehet/
als der für dem König Pharao inn Aegypten gestellet Genesis 47
wird / das er den König gesegnet / das ist / jhme von
Gott Glück vnd Wolfart gewünschet habe/vnnd von
Joseph sagt Moses/das er mit seinen Becher geweis- Genesis 44
saget / das ist / vber Tisch auch für seinen König bey
Speiß vnnd Tranck gebetet habe / wie deßgleichen die
Jüden aus Babel den vbrigen zu Jerusalem geschrie-
ben/Bittet für das Leben Nebucadnezar/des Königes Baruch. 1.
zu Babel/vnd für das Leben Belthazer seines Sones/
das jhre Tage auff Erden lange sein/ etc. Vnd Jere- Jerem. 29.
mias selbst ermahnet/ Betet für die Stadt Babel zum
HERRN / denn wenns jhr wolgehet/ so gehet es euch
auch wol/ etc.

Hinwider ist im gegentheil im Gesetz GOttes
hart verboten / das Vnterthanen jhrer Obrigkeit bey
leibe vnnd gute nicht böses wünschen oder fluchen sol-
len/ wie es lautet. Principi populi tui non maledi-
ces, Den Göttern soltu nicht fluchen/ vnd dem Ober- Exod. 22.
sten in deinen Volck soltu nicht lestern/ vnd Ester 10. Actor. 23.
Fluche dem Könige nicht/ Vnnd 2. Pet. 2. Welche die
Herrschafften verachten/vnnd nicht erzittern die Ma-
jesteten zu lestern/ etc. werden behalten zum Tage des
Gerichts/ etc. Auch welches noch mehr ist/ keine böse
oder Rachgierige gedancken wider sie ins Hertze fassen/
dauon auch Eccles. 10. geschrieben ist/Fluche dem Kö-
nige nicht in deinem Hertzen / vnd fluche dem Reichen
nicht in deiner Schlafkammer / denn die Vogel des

Himmels führen die stimm/ vnnd die Fittig haben/ sagens nach/ etc. Anderßwo hat Tertullianus ein alter Lehrer fein stückweis erzehlet / was man der Obrigkeit von Gott fürnemlich wünschen vnd außbitten sol/ vnd ist das erste / ut sit vita longior, Ein bestendige gesundheit / ein langes Leben/ das sie ohne langwirige leibes vnuermögenheit zu Jahren gelangen/ vnnd mit erfahrenheit vnnd grawen Haaren jhren Vnterthanen rathen vnd fürstehen mögen/ weil doch zeit vnnd weile dazu gehöret/ ehe man regieren lernet/ vnnd erfahrung in dem falle viel thun kan / wie man sagt. Auscultandum esse ei, cui sunt quatuor oculi & aures. Das die Leut allzeit besser zuhören vnnd denen zu folgen ist/ die vier Augen vnnd Ohren/ das ist / viel gesehen vnd gehöret haben/ etc.

In Apologetico. cap. 30. & 32.

1 Was der Obrigkeit von GOtt zu wünschen sey.

2 Ein Gottseelig Regiment.

Fürß ander Vt ætas pacata, das sie ein ruhig Regiment halten/ vnnd ohne widerwillen von Vnterthanen vnnd sonsten jhr Amptspflicht verrichten mögen/ weil es doch in empörungen vnd sonsten wenn vnfried ist/ vber Herrn vnnd Knechte/ oder einem so wol gehet als dem andern. 3 Nach dem ut domus munitæ, das sie Land vnnd Leut befestigen/ das ist beyde mit eusserlichen munition vnd den andern heilsamen mittein drauff dencken mögen / das auff künfftige notfelle ein jeder seines orts sicher sein / vnnd nicht ein jeder Hundsbube / einen ehrlichen Biedrman inn seinen vier Pfelen obern Halß lauffen möge.

3 Ein befestiget Land.

4 Ein gemächlich Leben.

Hiebey Vt tranquillum imperium, das einheimisch Auffruhr zum theil wider die Obrigkeit von dem gemeinen Hauffen/ anders theils vnter jhnen selbst von einem stande wider den andern nachbleiben/ vnnd dem frühezeitig fürgebawet werden möge.

Vt

Vt Validus exercitus, Beten sollen Vnterthanen/ das jhren Regenten/ da je vnglück vnd Vnfriede fürgienge/ beydes selbst das Hertz nicht fallen/ oder sie terschafft. Land vnd Leut aus Furcht verlassen vnd angeben mögen / sondern für sich / vnnd mit Rittermeßiger Leut hülff vnd Hand die jren schützen vnd verthedigen. 5 Ein vnuerzagte Ritterschafft.

Vt fideles consiliarij, das jhnen Gott zuuor aus Leute an die seite setzen vnd zuordnen wolle / von Rehten vnd andern / die den Herrn meinen wie die Vnterthanen/vnd die Vnterthanen/wie die den Herrn trewlich auff allen seiten. 6 Getrewe Rhete

Vt obedientes subditi, Das der Allerhöheste zu förderst jhrer der Vnterthanen Hertzen zum gehorsam lencken/vnd jhnen gedancken vnnd willen eingebe/ das sie sich mutwillig jrer Obrigkeit nicht wider streuben/oder ohne vrsach zu vnheil/ vnd vnfriede selbst anleitung geben/vnd Oel ins Fewr giessen mögen. 7 Gehorsame Vntertanē.

Treibens oder ermahnens solte man auch hie billich nicht bedürffen / oder allhie das liebe Gebet für ein vnnötig ding achten/weil offenbar/das) Regieren kein Gemeine / sondern der schwersten arbeit eine sey/ die in der Welt sein mag/dazu ein Kecker muth/ein vnuerdrossen Hertz/ein grosser verstand/ein lange erfahrunge/vnnd zu förderst grosse gedult gehöret/ eins vnd das ander was da in dem Orden fürgehet zuuortragen/ dauon ein gemein / aber wares Sprichwort ist/ Tria in mundo difficila, Dicentis, parturientis, imperantis, Das für grossen Leuten offentlich zu reden schwer / Kinder zur Welt geberen noch schwerer/ Leut regieren aber das allerschwerste sey/etc. Vrsachen des Gebets. 1 Regieren ist ein schwer ding.

2 Nach dem sind Regenten Menschen vnd trawen kein Engel / denen die Füß auch gleiten vnnd die bey grösten fleiß/wenn sonderlich Gott nicht mit im Rah- 2 Regenten sind menschen können irren.

te ist/dennoch wol feilen können/fürnemlich/wenn etwa zu beyden seiten vel præmium vel tædium, wie August. sonst sagt/ dazu kömpt/das sie sich an eim theil eigen nutz / geschenck oder anders einnemen / oder sonsten der Leut vndanck so weit bewegen lassen / das sie außtreten/ vnd gerades Fusses bey jhrer iustitien nicht fortfahren. 3 So ist ohne diß der Teuffel seines theils/beym stande der Obrigkeit nicht faul oder leßig/ vnnd wendet er jrgend auff wartens vnd fleisses an / so thut ers an grosser Herrn Höfen / oder sonsten bey kleiner Regenten Emptern / derer örter besonder / da mans gut meinet / vnnd wider jhn vnd sein Reich gern gegen bawen vnd jm abbrechen wolte/wie der liebe Lutherus offt sagt / Grosse Leut haben den Teuffel ohne jhren danck zu gefattern/ oder zu Hofe sitze der Teuffel oben an / vnd man sonsten spricht. Grosse Leut haben grosse Teuffel/etc.

3 Der Teuffel er Obrigkeit feind.

4 Grosser leute Thorheit gehet vber die Vnterthanen aus.

Keine kleine Thorheit pflegen auch solche Leut zu begehen/die schlecht jhnen schedlich oder verweißlich were / wenn sie auff vnrechte wege gerahten / besonder vber Vnterthanen gehet es gemeinlich nach dem meisten aus / vnd müssen die es außbaden mit jhren nachkommen / wenn hie ein feiler begangen wird/ vnd warumb wolten die zuuorhüttung dessen alles / wenn sie es nur versehen vnd in acht haben/ für jr Amptleut nicht engstlich seufftzen vnd beten?

5 Prouer. 21. Gut Regiment mus Gott geben

Cor regis sagt Salomon in manu dómini, des Königes Hertz ist in der Hand des HERRN / vnnd wo heiliger muth/guter rath vnnd rechte wercke sein sollen/ das muß GOtt eins vnnd alles geben / sonst / gehets auch wie Lutherus sagt / grosse Herrn haben einen Feind / da sie das meiste fürzusehen haben / der heist

Mens

Mens cordis sui, Eigen sin vnd lasdunckel/wo der einreist/vñ sie jres willens beginnē zu leben/so ist dz spilmer dē halb verloren/ Darumb/ sollē vnterthanen auch deßwegē/zu Gott für sie schreien/dz sie in dem fall jre köpffe nicht auffsetzen vnd dadurch Land vnd Leute in not vnd elend führen. 6. Alle mit einander Kriegen sie auch nicht jeder zeit die frömbsten Diener/vnd kan leicht kommen/ das des Königes knechte zu Gerar etwas thun/ dauon jr Herr nichts weis / oder vnter Dauids Rheten ein Ahitophel mit ist / der seine Herrschafft / zu etwas vngeschicktes verleitet/das jhnen hernach selber leid/vnnd den Vnterthanen schwer vnnd vntreglich wird/ sonderlich wenn es grosse Hansen sein/die da meinen vnd der Herrschafft einbilden/sie sein des Landes Seulen/vnnd wenn sie im Regiment / vnnd sonsten nicht das beste theten/ so muste die Obrigkeit ohne licht zu Bette gehen/ vnd würde alles in ein hauffen fallen. Gen. 21.

7. Besserung erlebet man in gemein auch selten/ wenn schon das Regiment von einer Obrigkeit an die ander/oder an neue Personen kompt/vnd gereth Vnterthanen offt dazu/das sie wünschen möchten/sie hetten die vorigen officirer Gottes wieder (wiewols ja bißweilē nach Gottes sonderer gnade anders gehet) oder es wehre eins vnd der ander bey vorigen stande vnd wesen bliben/wie der historicus kurtz sage/Regim na raro fiunt m lior a &c: Vñ das sage ich noch einst/ es solte Predigens oder virmanens bey Vnterthanen nicht bedürffen/ Ihr eigen bestes sterckt vnd waltet hirunter selber/ Bete solten sie täglich/stündlich/offentlich/heimlich/für sich/ vnd jhre kinder neben jnen/ weil doch wie abermal Lutherus sagt/ ein Fürste (eine jede Obrigkeit) der seinen stand recht führen sol/ein gemartert Mensch ist/für den Die Regirer werden selte besser. Bucholtz.

man billich betet / vnd weil auch alhie entweder grande premium oder grande supplicium, bey den Unterthanen / frommen vnd nutz zu folge / dagegen aber auch kein gemeiner schaden oder vnheil daraus zu kommen pfleget / wenn sie entweder fleissig für jre Obrigkeit zu Gott ruffen / oder im gegen theil nachlessig sein / vnnd selten oder wenig beten.

Deceret. distinct. 2.

Das fünffte stück vō der Unterthanē pflicht ist zol vnd Zinse Schos vnnd steuer pacht vnd fracht.

V. Censum possessionis. Entlich sollen auch Unterthanen den Grundfesten jres Landes / oder jrer Obrigkeit Zoll vnd Zinse / Pacht / vnd fracht / vnd von jren gütern steuer vñ ein Gelthülffe zuschissen / damit in gemein dz Regiment erhaltē / nutz geschafft / diener bestellet / schulden bezalet / oder sonsten dem gemeinē nutz also vorgestanden werde / dz ein theil so wol als das ander nicht in euserste bedrengnüß gerathen / vnd bey vnvermögen der Regenten / wenn jnen populus nicht in dem fall zu springē wil / beyden theilen ein last zu gezogen werde / die sie so leichtlich nicht abwerffen / oder ertragen könne. Denn so dringt doch auch S. Paulus alhier auff ein solche cōtribution vnd hülffe / vnd befilet rund Schoß solle man der Obrigkeit geben / denn sie sind Gottes diener / die den gemeinen schutz sollen handhaben / vnd noch deutlicher / gebet nu jedermā den jr schüldig seid / Schoß dem der schoß gebüret / Zol dem der Zol gebürt / furcht dem die furcht gebürt / ehre dem die ehre gebürt / vnd sagt sonsten jener historicus auch: Nec quies gentium sine armis, nec arma sine stipendijs, nec stipendia sine tributis haberi queunt, Friede kan man ohne wache vnnd Kriegsbestallung nicht haben / Krieg aber zuführen / oder wache zu halten mus die Obrigkeit Geld haben / aus jren beutel aber kan sie es so nicht ziehen / wenn der gemeine Mann nicht hilfft / vnd das seine darzu gibt.

Rom. 13.

Tacitus.

Wie

Wiewol nu dis ein thun ist/das den Leuten schwer ein vnnd mit willen nicht stets zugehet/ wie auch der Philosphus sagt/ Tributum aspera in vulgi auribus vox, res in animis, das sie nicht schlecht es vngern duldē/ sondern wol mit vnwillen / dauon sagen hören/ das man sie schatzet vñ zu steuer dringet/ dennoch weil es an jm selbs ein ding ist/ wie Cicero sagt/ sunt ornamenta pacis, & subsidia belli, das man zu friedes Zeit/ dessen man nicht entrahten/ vnnd zu krieges zeitē auch wieder feindschafft ohne dasselbe kein zeichen thun kan/ so sollen vnterthanen hie willig sein / vnd der Obrigkeit lieber geben als Brüder Zeiten/ es möge sonsten so genau zugehen/ als es immer wolle. Für sich sol es Obrigkeit machen / das solche beschwerungen wol angeleget werden / auch jhnen so wol den Vnterthanen zum besten kommen/ Vt sint stipendia regis non dispendia populi, das ein Herr dabey gedeien/ vnnd die Leut nicht gantz dadurch verterben mögen vnd das man einem in dem fall aufflege wie dem andern/ so weit sich eines jeden vermögen erstrecket / vnd dz zuforderst die diener nit dabey reich/ die contribuentē aber arm werden/ dauon sonsten zu sagen viel wehr/ weñ mans wie jener saget/ eins theils/ wo nit alles wüste/ vnter dz aber sollē vnterthanen auff sich sehen/ vnd nur willig dz jre thun/ vnd Gott vnd Obrigkeit/ mit jren gehorsam so fürgehen/ dz bey jnen nicht mangel/ vnd folgends die Regenten gewissens halber zur sachen thun / vnd bey leibe jres theils auch angemeinem besten nichts verlassen noch verschlaffen mögen. Offenbar ist auch hie der notfall vnd kosten wie erfarung zeuget/ die gemeinen Regiment jedes orts nicht dz geringste / wen anders fried erhalten/ oder in allen sachen das spiel gehen sol wie mans gerne siehet.

Vnwillen der Vnterthanen.

Cic. pro leg. Manil.

Schos ist nicht zu entrahten.

Vrsachen des schoßes.

1. *Regimens* kostet viel.

Gelt vñ gut ist von Gott dazu gegebē

Gelt vnnd Gut gibt auch Gott dem grossen hauffen nicht schlecht zu seinem nutz/ sondern pro Ecclesia, Republica, elemosina, familia, vnd lest Gott bey einem vñ dem andern vnter den Vnterthanen seinen segen walten/ vnd die nahrung zu nemen/ dz sie einē pfening zur Kirchē/ den andern auffs Rathaus/ dē dritten in Kasten/ den vierdē ins Spital legē vnd also allerseits damit nutz schaffen/ Gottes wort befordern/ friede bawen/ die jrigen speisen/ vnnd den betler für der thuren damit abeweisen sollen.

3. Gerichte vnnd diener müssen verlag vndbesoldung haben

Gerichte vnd straffampt mus auch diener vnnd folgends lntraden vnd bestallung haben/ dz man einen buben durch den andern zum Bret bringen/ vnd wz reifflich bedacht/ vnd beratschlaget ist/ durch vnterscheidene executoren auch zu wercke bringen möge.

4. Theurūg vnd andere fulle erfodern ein vorrath.

Teurung vnd andere notfälle hiemit geschweigen/ denen Obrigkeit ohne hülff nicht steuren kan/ so wol wz sie an dem jren durch gemeine Amptssorgen verseumen/ vnd dessē billich wieder ergetzung haben/ oder da auch sonsten vbel gemeinlich zerrinnet vnd wegkömpt/ was man zu solcher gemeinen notturfft zu kargen vnd ersparen gedenckt. Hierin vnd in andern mehren stücken/ die wir jtzo kurtze halben einstellen/ sol es gehē vnd heissen/ trew herr/ trew knecht/ vnd sollen Vnterthanen / wenn die Obrigkeit den sachen recht thut/ sich auch recht halten / dauon aber zur andern zeit ein mehres vnd so viel jtzt auch vom andern Punct Helffe der König aller Könige/ vnd Herr aller Herrn Christus/ das Obrigkeit vnd Vnterthanen beyderseits hiebey jre pflicht bedenckē/ ein theil so wol als dz ander jr gewissen betrachten/ zum wolstande dz gemeinen nutzes arbeiten vnd darauff die Policei des ewigen lebens mit guten gewissen erwarten vnd erlangen mögen/ vmb seines nahmens ehren willen Amen.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-463658-p0071-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-463658-p0072-2

Fl 6008

(x 2112600)

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-463658-p0074-3

MAGISTRATVS
& subditi

Das ist

Ein Christliche Predigt vom Ampt/ Stand vnd Pflichten GOttseliger Obrigkeit vnd Vnterhanen.

Vber

Das Euangelium am 23. Sontag nach Trinitatis/ zu Cöln an der Spreu in der Stifft Kirchen gehalten

Durch

M. MARTINVM NOSSLE.
rum Churf. Brandeb. Hoffprediger.

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder durch
Andream Eichorn.
ANNO 1599.